MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

289 (18.10.1941) Samstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302061

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe | 11. Jahrgang | Nummer 289 | Mannheim, 18. Oktober 1941

Stalin aus Moskau geflohen

Jegliche direkte Nachrichtenverbindung von London nach Moskau hat aufgehört

Alle Diplomaten abgereist

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 17. Oktober

Stalin ist bereits mit der gesamten sowjetischen Regierung aus Moskau geflohen. Sämtliche Diplomaten haben die Stadt verlassen. Die Militärs haben den Befehl mit dem Auftrag übernommen, die Zivilbevölkerung in einen letzten sinnlosen blutigen Kampf hineinzutreiben und dann, wenn dennoch alles verloren sein sollte, ganz Moskau durch Sprengungen und Brandstiftungen zu verwüsten.

Während die deutschen und die mit ihnen verbündeten Truppen im Süden, im Donezgebiet die Verfolgung des geschlagenen Feindes fortsetzen und durch den Fall von Odessa — der am Freitag früh 6 Uhr im sowjetischen Rundfunk noch bestritten wurde — weitere Kräfte zum Kampf am Südflügel freigeworden sind, tobt am mittleren Frontabschnitt die große Schlacht weiter, durch die Timoschenkos-Armee systematisch vernichtet wird. Wie die Bolschewisten den Ausgang dieser Schlacht beurteilen, läßt sich am besten daraus ersehen, daß ihre Regierung nach Kasan geflüchtet ist. Die nordamerikanische Agentur Associated Preß meldete, daß Londoner Stellen erklärten, sämtliche bolschewistischen Minister hätten Moskau verlassen. Das Schicksal der Hauptstadt liege nunmehr in den Händen der Armee. Die Sowjetbotschaft in London äußert vorsichtig, eine Verlegung der Regierung sei schon möglich. In einem solchen Fall werde Stalin wahrscheinlich einen Verteidigungsrat zurücklassen. United Preß meldet aus London, daß das gesamte diplomatische Korps nach Kasan abgereist ist und bestimmt auch das sowjetische Außenministerium. Hinzugefügt wird, daß jegliche direkte Nachrichtenverbindung von London nach Moskau aufgehört hat. Britische Kreise hielten es für möglich, daß die Bolschewisten Moskau verwüsten würden, wenn sie es nicht mehr verteidigen könnten. Sie befürchten, daß dadurch die Stadt schwerer beschädigt werden würde, als durch eine Belagerung. Die „Times" entschuldigt bereits Stalin für seine Flucht aus Moskau. Sie meint, die Verlegung des Regierungssitzes würde nicht bedeten, daß Stalin etwa glaube, daß der Fall Moskaus unmittelbar bevorstehe. Offenbar sei das hart bedrängte Moskau nicht mehr ein solches Zentrum, von dem aus der Krieg reibungslos geleitet werden könne.

Nachdem einmal die Entscheidung gefallen sei, würde nichts damit gewonnen sein, daß man in Moskau bleibe, nur um es doch in letzter Minute zu verlassen. Es sei weit besser abzureisen, bevor die Lage schlimmer wird und der Transport noch mehr erschwert ist.

Zu den Geflüchteten gehört auch die ständige britische Militärmission in Moskau. Reuter gab am Freitag bekannt, daß sie Moskau verlassen habe und sich auf dem Wege nach dem neuen, noch geheimen Aufenthaltsort befinde. Deshalb habe man auch in London seit Donnerstag keine Informationen über die militärische Lage erhalten können. In beiden Hauptstädten wurde bekanntgegeben, daß der britische Botschafter, der japanische Botschafter, der nordamerikanische Botschafter und der schwedische Gesandte abgereist sind.

Der Berichterstatter der nordamerikanischen Agentur INS, von Wiegand, meldet aus Schanghai, daß Stalin drei der bisher im Fernen Osten liegenden sowjetischen Armeen unter dem Kommando des Generals Apasenko an die Moskauer Front beordern ließ. Truppentransporte finden auf der transsibirischen Bahn statt. Vor allem werden mechanisierte Truppen aus dem Fernen Osten abgezogen.

London hat es nunmehr die Sprache verschlagen. In den Radiosendungen in deutscher Sprache werden zwar unverändert Falschmeldungen in die Welt gesetzt, wonach Timoschenko den Deutschen schwere Schläge versetzt und sein Heer der Vernichtung entziehen konnte. Von Radio London wird offen eingestanden: „Der Naziangriff auf Moskau steht in der Militärgeschichte als ein Beispiel für ausgezeichnete Planung, Zusammenwirken und unaufhörliche Anstrengungen da. Das können die Wenigen am besten beurteilen, gegen die sich die volle Wucht dieses Angriffes richtet."

USA-Schiffe zurückgerufen

(Eigene Meldung des „HB")

Manila, 17. Oktober.

Alle auf dem Stillen Ozean unterwegs befindlichen USA-Frachtdampfer sind angewiesen worden, sofort den nächsten nordamerikanischen oder englischen Hafen anzulaufen, wie Freitag hier umlaufende, noch unbestätigte Gerüchte wissen wollen. Diese durch die Zuspitzung der politischen Lage im Stillen Ozean nach dem Rücktritt des japanischen Kabinetts Konoye genährten Gerüchte finden eine gewisse Bestätigung durch die Rückkehr des im Dienst der USA-Schiffahrtskommission unter Panamas Flagge fahrenden Frachtdampfers „Perida", der Freitagmorgen seine Anker im Hafen von Manila zur Rückfahrt nach den Vereinigten Staaten lichtete und in den Abendstunden wieder in den Hafen einlief.

Fünf neue Ritterkreuzträger

Berlin, 17. Okt. (HB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Behlendorff, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalmajor Raus, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Badinski, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Freiherr von Waldenfels, Kommandeur eines Schützenregiments; Major Bunzel, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment.

Japan ruft nach dem starken Mann

Die Stunde der japanischen Armee / General Tojo mit der Kabinettsbildung beauftragt

(Eigene Meldung des „HB")

Tokio, 17. Oktober.

Der bisherige Kriegsminister Japans, Generalleutnant Tojo, wurde am Freitagnachmittag vom Tenno in den Kaiserpalast berufen und dort mit der Kabinettsbildung beauftragt. Lordsiegelbewahrer Kido hatte zuvor auf Aufforderung des Tenno eine Versammlung der älteren Staatsmänner einberufen, die den Kriegsminister als Nachfolger für den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Konoye vorschlugen. Daß der gescheiterte Versuch einer Verständigung mit den USA der Grund für den Rücktritt des Kabinetts gewesen ist, wurde von der halbamtlichen Agentur Domei am Freitag noch einmal ausdrücklich bestätigt. Führend Vertreter des Konoye-Kurses haben nunmehr gleichfalls ihren Rücktritt eingereicht, so der Präsident des Informationsbüros der japanischen Regierung, Ito, der Sekretär der Staatskanzlei, Tomita, der Direktor des juristischen Büros der Regierung, Murase. Ebenso sind führende Männer der von Konoye gegründeten „Bewegung zur Unterstützung des Kaiserthrones" zurückgetreten, darunter der Vizepräsident Janagawa und der Generaldirektor Ishiwata.

Nach der Audienz von Tojo empfing der Tenno auch den bisherigen Marineminister Admiral Oikawa; General Tojo hatte sofort Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten über die in Tokio durchaus nicht als leicht bezeichnete Neubildung der Regierung aufgenommen. Er konferierte mit dem Generalstabschef der Armee, dem Generalinspektor für das Erziehungs- und Bildungswesen, die ihm ihre Unterstützung zusagten. Er hatte dann eine kurze Unterredung mit dem Lordsiegelbewahrer Kido. In den politischen Kreisen Tokios rechnet man mit dem Zustandekommen der neuen Regierung erst für Sonntag.

Generalleutnant Tojo ist der Vertrauensmann der sogenannten Kwantungarmee, des in Mandschukuo stationierten 500-000-Mann-Heeres der Japaner. Diese Armee hat den Ruf besonderer Aktivität. Tojo war zunächst Leiter des politischen Büros, dann Generalstabschef der Armee, wurde daraufhin als ihr Vertrauensmann als stellvertretender Kriegsminister in die Regierung entsandt. Dem zweiten und dritten Kabinett Konoye gehörte er als Kriegsminister an. Kurz nach Beendigung des Weltkrieges war Tojo übrigens japanischer Militärattaché in Berlin. Am Zustandekommen des Dreimächtepaktes wird ihm aktiver Anteil zugesprochen.

Stärker als je ertönt in der Tokioter Presse vom Freitag der Ruf nach dem starken Mann, der nach dem Rücktritt des Fürsten Konoye innerpolitisch die völlige Einheit und nach außen eine allen Eventualitäten entsprechende wahrhafte Zusammenfassung des japanischen Volkes ermöglichen soll. „Japan", so schreibt „Nitschi Nitschi", „steht unmittelbar einer ernsten Zeit gegenüber, die rasche Maßnahmen erfordert, um das Land selbst für den Krieg vorzubereiten. Deshalb ist es wünschenswert, daß die stärkstmögliche Regierung die Geschäfte übernimmt." Im Hinblick auf die Gründe des Rücktritts Konoyes erwartet man, so schreibt „Tokio Nitschi Nitschi" weiter, seitens des neuen Kabinetts in erster Linie eine völlige Uebereinstimmung der Auffassungen hinsichtlich der politischen Prinzipien des Kaiserreiches. Die japanischen Beziehungen seien zu gewissen Ländern in ein beispiellos kritisches Stadium getreten. Die für den Rücktritt Konoyes verantwortlichen Meinungsverschiedenheiten über die japanische Politik dürften deshalb nicht einen einzigen Tag länger fortbestehen. Dies sei der ernste Wunsch der gesamten Nation und nur so könne Japan der internationalen Lage gewappnet gegenüberstehen.

Nachdem der Pressechef der japanischen Flotte Hiraide am Mittwoch bereits mit Nachdruck den Kampfwert der japanischen Flotte in seiner Rede unterstrichen hatte, wird am Freitag ein Interview, das der frühere Kommandierende der japanischen Hochseeflotte, Admiral Takahasi, der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" gewährte, stark beachtet. Der Admiral erklärte, daß die japanische Flotte, obwohl sie zahlenmäßig kleiner sei als die USA-Flotte, derartig hervorragend ausgebildet sei, daß der Zahlenunterschied hierdurch völlig wettgemacht werde. Nicht auf die Zahl der Schiffe, sondern auf den Geist und die Ausbildung von Offizieren und Mannschaften komme es an. Das japanische Volk könne in dieser Hinsicht völlig beruhigt sein.

Fromme Wünsche aus den USA

Befürchtungen um den japanischen Kabinettswechsel

(Eigene Meldung des „HB")

Neuyork, 17. Oktober

In politischen Kreisen Washingtons wird erklärt, daß der Rücktritt des japanischen Kabinetts Konoye gleichbedeutend sei mit der Beendigung der amerikanisch-japanischen Besprechungen, die seit sieben Wochen gepflogen wurden. Auf die Nachricht vom Rücktritt der japanischen Regierung erklärte der Roosevelt nahestehende Senator Pepper, die Vereinigten Staaten sollten Japan bewegungsunfähig machen, ehe die Lage im Atlantik akuter werde. „Ich meine dieses Bewegungsunfähigmachen ganz buchstäblich", fügte er hinzu. Der Interventionsgegner, Senator Wheeler, hingegen sagte, Japan und die USA könnten ihre Differenzen durchaus friedlich regeln. Dr. Grady, der Vertrauensmann Roosevelts für Ostasien, erklärte nach seiner Rückkehr aus dem Fernen Osten, daß der Rücktritt des japanischen Kabinetts eine sehr gefährliche Lage geschaffen habe: **„Ich bin sehr beunruhigt, ich glaube, daß das japanische Kabinett eine scharfe militärische Einstellung haben wird und infolgedessen wie alle militärischen Kabinetts gefährlich sein wird."** Roosevelt hat die für Donnerstagnachmittag vorgesehene Kabinettssitzung abgesagt und stattdessen eine Sitzung mit seinen Militärberatern anberaumt. An der Sitzung nahmen der Kriegs-, der Marine- und Außenminister, die Stabschefs von Heer und Marine, sowie Harry Hopkins teil. Ueber das Ergebnis der dreiviertelstündigen Konferenz haben alle Beteiligten äußerstes Stillschweigen bewahrt.

Die Kriegsmeldungen sowohl wie die Regierungskrise in Japan haben an allen amerikanischen Warenmärkten zu großen Preisstürzen geführt. Weizen fiel mit einer seit dem Frankreich-Feldzug beispiellosen Weise, aber auch Mais, Hafer, Roggen, ja sogar Baumwolle sackten in ihren Preisen ab.

Japan vor der Entscheidung

„Sollte es sich je als nötig erweisen, so opfert euch tapfer für das Vaterland auf! Erhaltet und mehret also das Gedeihen Unserer wie Himmel und Erde ewig dauernden Dynastie! Dann werdet ihr nicht nur Unsere guten und getreuen Untertanen sein, sondern dadurch auch die von den Vorfahren überkommenen Eigenschaften glänzend dartun."

Aus dem „Erlaß über die Erziehung" des Tenno Meiji.

Mannheim, 17. Oktober.

Das Kabinett Konoye ist zurückgetreten. Es war das dritte, das der fürstliche Sproß aus einer der fünf vornehmsten japanischen Adelsfamilien gebildet und geführt hatte, und es war das fünfte in der Reihe der Regierungen, denen seit dem Beginn des Jahres 1939 die Geschicke des Landes anvertraut waren.

Nachdem Fürst Fumimaro Konoye im Januar 1939 seinen Regierungsauftrag in die Hände des Tenno zurückgelegt hatte, wechselten in schneller Folge drei der hervorragendsten und bekanntesten Politiker in der Führung der Staatsgeschäfte — Baron Hiranuma (5. 1. bis 28. 8. 1939), General Abe (30. 8. 1939 bis 16. 1. 1940) und Admiral Yonai (17. 1. bis 16. 7. 1940) — ehe das kaiserliche Wort den Fürsten wieder an die Spitze des Kabinetts berief. Die Amtszeit des zweiten Kabinetts Konoye währte auf den Tag ein Jahr (17. 7. 1940 bis 17. 7. 1941); die dritte und letzte Regierung des gleichen Namens amtierte nur knapp ein Vierteljahr.

Das sind die äußeren und weithin sichtbaren Tatsachen der innerjapanischen Entwicklung der letzten zwei, drei Jahre. Es wäre von keinerlei Nutzen, sie übersehen oder sie verkleinern zu wollen; aber es wäre ebenso falsch, sie in ihrer Bedeutung zu überschätzen. Das politische Hin und Wider bezeichnet in diesem Lande kein Schwanken der Grundsätze und es ist ebensowenig Ausdruck und Folge eines parlamentarischen Regimes. Der Parlamentarismus ist tot. Die großen Parteien — die Shakai Taishu-to („Soziale Massenpartei"), die Konservative Seiyukai und die liberale Minseito — haben sich vor mehr als Jahresfrist aufgelöst. An ihre Stelle trat bald darauf eine Einheitspartei, der „Verband zur Unterstützung der Kaiserlichen Regierung", der in einer gewissen Weise als das persönliche Werk Konoyes gelten kann.

Wenn trotz dieser von vielen Kräften getragenen, in der Richtung des totalitären Staates vordrängenden Entwicklung nicht die äußeren Merkmale des autoritären, sondern die des parlamentarischen Regiments dem Bilde des staatlichen Lebens das Gepräge zu geben scheinen, so hat das zwei Gründe. Die verfassungsrechtliche Stellung und darüber hinaus die ideologische Einordnung des Tenno in die Vorstellungswelt des japanischen Volkes ist mit der keines anderen Staatshauptes der Welt zu vergleichen; fürs zweite: die politische, wirtschaftliche und soziale Lage des japanischen Reichs ist seit seinem Eintritt in die Welt der „westlichen" Kultur nie wirklich zur Ruhe gekommen. Sie ist heute noch wie vor fünf oder sieben Jahrzehnten in starkem Fluß begriffen, und heute vielleicht mehr denn je.

Alle nationalen Energien und zumal der kulturelle Sendungsglaube des japanischen Volks, der es zu so unerhörten Opfern im Kampf um die Neuordnung Asiens befähigte, haben hier ihren Ursprung: „Das Volk ist völlig von dem Glauben an seine kulturelle Mission beseelt", schreibt ein moderner Japaner in seinem Buch über die Erziehung. „Dieser Glaube beruht auf dem Bewußtsein der himmlischen Sendung seines Herrscherhauses, an der das ganze Volk sich beteiligt fühlt."

Aus dieser Sachlage ergeben sich ganz unmittelbar zwei Konsequenzen. In allem jähen Wechsel der Geschichte gravitierte das Schicksal des japanischen Volks dort immer um ein lebens- und staatserhaltendes Prinzip von jenseitiger Kraft und Unwandelbarkeit — um die Glaubenswahrheit von der himmlischen Natur seines Herrscherhauses und von der Göttlichkeit seiner historischen Sendung in der Welt. Würde dieses stabilisierende Moment des Volksglaubens — dessen Bedeutung sich in der Würde der Shinto-„religion" abbildet, der auch die Christen des Landes anhängen (!) — jemals dahinfallen, so würde vielleicht auch die politische Kraft des Volks versiegen. Das ist das eine. Das andere Moment ist eigentlich nur der Reflex, die Variante des ersten: Der Wechsel der Regierungen und der politischen Führerpersönlichkeiten — so unerwünscht er

MARCHIVUM

auch sein und als so unzuträglich er auch empfunden werden mag — verblaßt vor dem überirdischen Glanz der Göttin Amaterasu zu relativer Bedeutungslosigkeit. Die aufgehende Sonne, die den Bataillonen auf Chinas Erde voranleuchtet, ist ihnen kein Symbol, sondern heilige, doch darum nicht minder greifbare Wirklichkeit.

Tatsächlich ist sie, wie schon vorher angedeutet wurde, die große Kraftquelle, die das Volk befähigte, die ungeheuren Spannungen zu ertragen, die eine mehr als säkulare Umwälzung, der Sprung aus dem geschichtslosen Dämmer des Feudalismus ins grausame Licht der Weltpolitik und der Weltwirtschaft ins Leben rief. Seitdem die „schwarzen Schiffe" der Amerikaner vor nunmehr acht Jahrzehnten das Dasein des Inselvolks in den Kreislauf des Weltgeschehens zwangen, hat Japan einen ungeheuren Kampf zu bestehen gehabt. Die Bevölkerung wuchs, die Nahrung wurde knapper, die Enge des Lebensraumes unerträglich. Nur dank der schier unbegreiflichen Leidens- und Arbeitsfähigkeit des Bauerntums gelang das Werk der Industrialisierung: Die Billigkeit der landwirtschaftlichen Erzeugung ermöglichte ein so niedriges Lohnniveau — bei relativ hohem Lebensstandard der städtischen Bevölkerung — daß der japanische Exporteur alsbald ein gefürchteter Konkurrent wurde. Die Voraussetzung für das Funktionieren der modernen Industriewirtschaft war und blieb indessen die Möglichkeit, Rohstoffe einzuführen. Ohne Rohstoffe, die, zu Fertigwaren veredelt, das Land verließen, wäre der Fleiß der Fabrikarbeiterschaft nicht zu verwerten gewesen, das Opfer und die Leistung des Bauern nutzlos geblieben.

An dieser Sachlage änderten die Durchdringung Mandschukuos und die Einfügung Nord- und Mittelchinas in den großjapanischen Wirtschaftsraum nur wenig. Nach wie vor mußten Erdöl, Erze, Baumwolle, Kautschuk und Reis eingeführt und mit Devisen bezahlt werden. Nach wie vor entbehrte der Kreislauf der Güter im „Yenblock", wie die den asiatischen Kontinent teilweise einbegreifende Wirtschaftseinheit Japans und der chinesischen Nachfolgestaaten heute genannt wird, der tragenden Basis eigener Rohstoffe. Nach wie vor mußte die Regierung mit Luxus-, Tanz-, Alkohol- u. a. Verboten, mit der Einschränkung der Hochzeits- und Begräbniskosten, mit der Einführung einer aufs äußerste vereinfachten und verbilligten Einheitskleidung u. a. m. sich an die Opferwilligkeit des Volkes wenden, um die bloße Existenz des Landes zu sichern.

Darauf gründete sich der teuflische Plan der angelsächsischen Mächte, Japan durch die Aussperrung von seinen althergebrachten Märkten und Bezugsgebieten ihren Plänen gefügig zu machen. Konoye beugte sich nicht, wiewohl er seit dem 29. August den Versuch machte, durch direkte Verhandlungen mit Roosevelt einen Wandel der Dinge herbeizuführen. Seine Bemühungen waren vergeblich. Im Gegenteil, der Wirtschaftskrieg verschärfte sich und erreichte seit den geheimnisvollen Reisen des amerikanischen Agenten Grady nach allen fernöstlichen Wirtschaftszentren einen neuen Höhepunkt: Heute muß Japan, das ehedem vom opferfreudig dargebrachten Ertrag der bäuerlichen Arbeit lebte und leben konnte, seinen Reisbauern Zuschüsse zu ihren Verkaufserlösen zahlen, damit sie, und zwar aufs kümmerlichste, existieren können...

So geht es nicht weiter.

Und darum hat Konoye einem anderen Mann Platz machen wollen. Sein Mühen zerbrach an einer Welt starrsinniger Böswilligkeit. Ein neuer Mann soll nun eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite treffen und sie dem Tenno zur letzten Gutheißung in die Hände legen. Kurt Pritzkoleit.

Sieg der Achse – Europas Schicksal

Erklärung Serrano Suners

jb. Vichy, 17. Oktober. (Eig. Dienst.)

Der spanische Außenminister, Serrano Suner, hat in einem Gespräch mit der französischen Zeitung „Gringoire" erneut die Bedeutung des iberischen Gedankens für das neue Spanien dargelegt. Spanien stelle nur einen Teil der iberischen Welt dar, so erklärte Serrano Suner. Der iberische Gedanke schließe alle Völker des gleichen Ursprungs, des gleichen Glaubens, der gleichen Zivilisation und der gleichen Sprache zusammen, die in sich verschiedene Charakterschattierungen aufweisen. Der „iberische Rat" hat das Ziel, dieses Bewußtsein wieder herzustellen und zu befestigen. Serrano Suner schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß das Schicksal Europas im gegenwärtigen Kriege vom Siege der Achsenmächte abhängt. Wer eine andere Annahme vertrete, begehe gegenüber Europa einen ungeheuren Irrtum.

Weygand in Vichy

(Eigene Meldung des „HB")

Vichy, 17. Oktober.

Der Generalbevollmächtigte der französischen Regierung in Nordafrika, General Weygand, wurde Freitagvormittag zum zweiten Male seit seinem gestrigen Eintreffen in Vichy von Marschall Pétain empfangen, der Weygand zum Frühstück einlud. Weygand wird am Samstag an einer Sitzung des französischen Ministerrats teilnehmen. Der stellvertretende Ministerpräsident, Admiral Darlan, der sich am Montag nach Paris begeben hatte, empfing Freitag Außenminister Pucheux, der gestern von Paris kommend in Vichy eintraf, sowie Landwirtschaftsminister Caziot, der am kommenden Montag eine Rundfunkrede halten wird.

Großmufti in Albanien

Geglückte Flucht über die Türkei

Rom, 17. Okt. (Eig. Dienst.)

Der Großmufti von Jerusalem, Amin el Husseini, ist nach Meldung des dem italienischen Außenminister nahestehenden Blattes „Telegrafo" in Albanien eingetroffen. El Husseini, dem es geglückt war, auf der Flucht vor seinen britischen Verfolgern die türkische Grenze zu überschreiten, hat nach Ablauf der Aufenthaltsbewilligung in der Türkei die Reise nach Albanien im Flugzeug zurückgelegt.

London macht sich Sorgen um die Fernost-Lage

Hetze gegen Japan / Garantie an die Sowjets statt Materiallieferungen

(Eigene Meldung des „HB")

Stockholm, 17. Oktober

Wie in USA hetzt man auch in England am Freitag in Presse und Rundfunk unentwegt gegen Japan. Mit Drohungen der verschiedensten Art wird versucht, auf die im Gange befindliche Regierungsbildung Einfluß zu nehmen. Das japanische Volk soll mit allen Mitteln eingeschüchtert werden.

Eine Garantie an die Sowjetregierung, daß England und die Vereinigten Staaten Japan sofort den Krieg erklären würden, falls eine aggressive Handlung gegen die Sowjetunion unternommen würde, fordert Cummins, einer der bekanntesten linksoppositionellen englischen Journalisten in der Zeitung „News Chronicle". Er weist daraufhin, daß die Sowjetregierung gezwungen sei, eine Armee im Fernen Osten gegen Japan bereitzuhalten. Eine Garantie der geforderten Art würde hundertmal mehr wert sein als alle Materiallieferungen, die, selbst wenn sie bald verwirklicht werden würden, auf den Gang der Ereignisse nicht mehr einwirken könnten. Mit dieser Forderung des „News Chronicle" wird gleichzeitig einer der Hauptgesichtspunkte angedeutet, unter dem England die Umbildung des japanischen Kabinetts verfolgt. Immer wieder wird in den englischen Kommentaren der Zusammenhang zwischen den innerpolitischen Vorgängen in Tokio und den Fortschritten der deutschen Operationen gegen die Sowjetunion erhoben.

Der „Daily Telegraph" betont, daß die englischen und sowjetischen Versicherungen, der sowjetische Widerstand werde auf jeden Fall auch nach einem etwaigen Verlust Moskaus fortgesetzt werden, an die japanische Adresse gerichtet seien. In London wird erklärt, daß man die Lage als sehr kritisch ansehe und weder England noch die Vereinigten Staaten machten sich, so heißt es in London, Illusionen über den Ernst der Lage im Fernen Osten. Beide Länder seiens willens, das beste zu hoffen, bereiteten sich aber auf das Schlimmste vor. Obwohl über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts Tojo am Freitagnachmittag in London noch nichts bekannt war, nimmt man in London an, daß die Regierung in erster Linie aus Vertretern von Heer und Marine bestehen werde. Damit sei, so erklärt ein Kommentator des Rundfunks, die Möglichkeit gegeben, daß Japan seine Expansionspolitik fortsetzen werde. Man besitze Informationen, so werde von zuständiger Stelle in London erklärt, daß Japan seit Ausbruch des Krieges mit der Sowjetunion seine Streitkräfte in Mandschukuo verdoppelt habe. Sie betragen jetzt eine halbe Million. Eine weitere Vermehrung um eine halbe Million werde in Kürze erwartet. Besondere Vorsichtsmaßnahmen wurden in Singapur getroffen, wo ein Beobachterkorps organisiert worden ist, das „feindliche Flugzeuge" beobachten und melden soll.

Der australische Ministerpräsident Curtin erklärte am Freitag, der Wechsel der japanischen Regierung und die schwere Gefahr, in die Moskau geraten ist, zeigten an, daß der Krieg auf einem Punkte angelangt sei, an dem die äußerste Zusammenarbeit aller Demokratien nötig sei. Die Beratungen über den Ausbau einer ununterbrochenen militärischen Linie von Britisch-Indien über Britisch-Malaya-Singapur nach Nordaustralien und Neuseeland sind vom australischen Kabinett abgeschlossen worden. Der Sitzung waren Besprechungen mit dem Oberkommandierenden der britischen Streitkräfte im Fernen Osten, Vizemarschall Sir Robert Brooke-Popham, vorangegangen.

Sowjetische Schiffe im Bombenhagel

Sechs Handelsschiffe mit etwa 30 000 BRT versenkt, acht weitere getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Okt.

Unter dem Oberbefehl des Staatsführers von Rumänien, Marschall Antonescu, hat eine rumänische Armee, geführt von Korpsgeneral Jacobici und unterstützt von wenigen Sonderverbänden des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe, am 16. Oktober Stadt und Hafen Odessa genommen. Damit wurden die seit zwei Monaten andauernden schweren Kämpfe gegen den in tiefgegliederten Feldstellungen vor Odessa haltenden Gegner siegreich zum Abschluß gebracht. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

Mit Odessa wurde dem Feind ein bedeutendes Industriezentrum, eine seiner wichtigsten Städte und der größte Hafen im Schwarzen Meer entrissen.

Im Seegebiet vor Odessa griff die deutsche Luftwaffe Transporter des aus der Stadt fliehenden Feindes mit großem Erfolg an. Sie versenkte durch Bombenvolltreffer sechs Handelsschiffe mit zusammen etwa 30 000 BRT. Acht weitere große Schiffe wurden schwer getroffen, ein sowjetisches Schnellboot vernichtet.

Zwischen Asowschem Meer und Donez wird die Verfolgung des geschlagenen Feindes durch deutsche, italienische, ungarische und slowakische Truppen fortgesetzt.

Im Nordabschnitt der Ostfront nahmen Verbände der spanischen Legion erfolgreich an den Kämpfen teil. Im übrigen verlaufen die Operationen im Osten planmäßig.

Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich am gestrigen Tage und in der letzten Nacht gegen kriegswichtige Anlagen in Moskau. Auch Leningrad wurde in der Nacht zum 17. Oktober erneut bombardiert.

Vor der Humber-Mündung und westlich der Scilly-Inseln wurden ein großes Handelsschiff und ein weiteres Schiff von 1500 BRT durch Bombenwurf versenkt. An der englischen Südost- und Westküste belegten Kampfflugzeuge Hafenanlagen des Feindes mit Bomben.

Einige britische Bomber warfen in der letzten Nacht in Westdeutschland Spreng- und Brandbomben. In einigen Orten entstanden unerhebliche Schäden. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Wie es zu Dünkirchen kam

Sensationelle Veröffentlichungen des britischen Kabinetts

Stockholm, 17. Okt. (Eig. Dienst)

Das englische Kabinett läßt soeben die Berichte veröffentlichen, die der Oberbefehlshaber des ersten englischen Expeditionskorps in Frankreich, Lord Gort, während und nach seiner Niederlage erstattet hat. Sie gestatten einen erbaulichen Einblick hinter die Kulissen, vor allem in Bezug auf die Leichtfertigkeit, mit der die Kriegsverbrecher zu „siegen" gehofft hatten. Unter den entscheidenden Mängeln, die zum Verlust der Schlacht von Flandern führten, werden aufgezählt: die Entsendung einer Division an die Saar, wo sie außerhalb des Gortschen Befehls kam; die Entsendung einer weiteren Division nach Norwegen; Mangel an Material und ausgebildeten Reserven; mangelnde Unterrichtung in Bezug auf die Ueberlegenheit des Feindes an Panzern und Luftstreitkräften, sowie überstürzter Einmarsch in Belgien, das die englischen Generalstabsoffiziere besonders nach der Niederlage in Skandinavien als den klassischen Kriegsschauplatz betrachteten, wo sie „die schimpfliche Kapitulation von München wettmachen" wollten. Die schwersten Vorwürfe werden natürlich gegen die Verbündeten erhoben, sowohl gegen die belgischen Behörden als auch vor allem gegen General Weygand, dem nachgesagt wird, daß er den stärksten Einsatz der englischen Armee verlangte, ohne über die wirkliche Lage unterrichtet zu sein, wobei er zudem noch falsche Angaben gemacht habe. Es muß allerdings eingestanden werden, daß die Engländer, als Weygand ihren Einsatz verlangte, schon zu erschöpft waren und um Aufschub des geplanten Angriffs bis zum nächsten Tage (26. Mai) bitten mußten. Der Bericht gibt schwere Schäden durch deutsche Fallschirmtruppen und nervenzermürbende Wirkung der Stuka-Angriffe zu. Gort verlor schließlich den Ueberblick und mußte dauernd improvisieren. Churchill entschloß sich daher, seine Verbündeten zu verraten und die Festlandsexpedition, die am 10. September 1939 mit großen Hoffnungen begonnen hatte, zu liquidieren. Er ließ am 28. Mai ein Kabinettstelegramm an Lord Gort richten, das ihm freie Hand für drei Möglichkeiten gab: Waffenstreckung, Kampf bis zum letzten Mann oder Evakuierung. Gort wählte Nr. 3, worauf Churchill im Unterhaus erklärte, es handele sich um ein „Wunder". Die englische Propaganda verherrlichte die verlorene Schlacht als einen moralischen Sieg.

Warum das englische Kabinett sich gerade jetzt zur Veröffentlichung dieses Telegramms entschlossen hat, kommt zum Vorschein in der großen Lehre, die aus Lord Gorts Niederlage gezogen wird: eine englische Armee dürfe nie wieder ohne eine ihrer Aufgaben angemessene Ausrüstung in den Kampf geschickt werden. Die englische Regierung gab durch Herausstellung dieser Erkenntnis, wie neutrale Berichte aus London besagen, den Kritikern Antwort, die eine überhastete und schlecht vorbereitete Invasion gegen das Festland gefordert hätten.

Der Gort-Bericht enthält, was recht interessant ist, versteckte Andeutungen darüber, daß dem englischen Expeditionskorps in Frankreich schon in den Monaten Februar und März 1940 verringerte Munition und Materialmengen zugingen auf Grund von Vorbereitungen für eine Aktion an anderer Stelle, nämlich gegen Skandinavien. Im Rahmen des englischen Attentatsplanes gegen den Norden lag ja auch die Anweisung, wonach Gort eigentlich mehrere Divisionen für das norwegische Abenteuer abgeben sollte.

Neues in wenigen Zeilen

Dr. Ley in der SA-Gruppenschule Hochland in Schliersee. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm im Beisein des Stabschefs der SA, Viktor Lutze, am zwölften Sonderlehrgang der SA-Gruppenschule Hochland in Schliersee bei München teil, auf dem der Chef für Erzieher- und Führerausbildung in der SA, SA-Obergruppenführer Lubken, über die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung und die sich daraus ergebenden Aufgaben der SA sprach.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Kulturbeauftragten der NSDAP. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Beisein des Leiters des Hauptamtes Kultur in der Reichspropagandaleitung, SS-Oberführer Cerff, die Kulturbeauftragten in den Reichsdienststellen der NSDAP. zu einer Aussprache über Fragen der kulturellen Betreuung des deutschen Volkes.

Adlerschild für Generaldirektor Poensgen. Zu Ehren des siebzig Jahre alt gewordenen Generaldirektors Dr. Ernst Poensgen veranstalteten die Wirtschaftsgruppe Eisenschaffende Industrie und ihre Beziehergruppe Nordwest in feierlichem Rahmen eine außergewöhnliche Sitzung, in deren Mittelpunkt die Ueberreichung des Ernst Poensgen vom Führer verliehenen Adlerschildes durch Reichswirtschaftsminister Funk stand.

Die Goethe-Medaille für Professor Dr. Lockemann. Der Führer hat dem Abteilungsdirektor im preußischen Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch", Geh. Regierungsrat Professor Dr. Georg Lockemann, aus Anlaß der Vollendung seines siebzigsten Lebensjahres in Würdigung seiner vielseitigen Verdienste um die analytische, physikalische und physiologische Chemie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Drei 100 000-Reichsmark-Gewinne gezogen. Auf die Nummer 211 288 fielen drei Gewinne von je 100 000 Reichsmark. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

Dem Kunstleben zurückgegeben. Das einst als deutsche Kulturstätte geschaffene, durch das ehemalige tschechische Regime enteignete „Rudolphinum", das bis zum Jahre 1938 als Parlamentsgebäude verwendet wurde, ist mit einem feierlichen Staatsakt seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zurückgegeben worden.

Rumänische Presse im Zeichen der Einnahme Odessas. Die Einnahme von Odessa beherrscht das Bild der rumänischen Presse. Noch am Donnerstagabend brachten die Blätter in Sonderausgaben die Nachricht von der Einnahme mit dem Inhalt einer Rundfunkansprache des stellvertretenden Ministerpräsidenten Mihail Antonescu. Dieser schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf die rumänische Armee, ihren König Michael, den Marschall Antonescu, die Verbündeten und die großdeutsche Wehrmacht.

Engländer verlassen Island. Alle noch auf Island befindlichen britischen Einheiten werden nach und nach durch USA-Truppen ersetzt werden. Diese Mitteilung machte der USA-Minister Henry Stimson in einem am Donnerstag veröffentlichten Brief an Senator Vandenberg.

Iran wird „ausgewertet". Der Londoner Nachrichtendienst hat in Ausführungen über den Iran erklärt, daß die gesamte Produktion an Oel und aus der iranischen Industrie hauptsächlich für England und seine Verbündeten ausgewertet werde. Das iranische Volk werde aus seiner isolierten Stellung in eine Epoche „wahrhaftigen moralischen und wirtschaftlichen Fortschritts" geführt werden.

Der frühere Schah von Iran von den Briten nach Mauritius ins Exil geschickt. Amtlich wird laut Reuter in London bekanntgegeben, daß es „infolge der Kriegslage" wünschenswert erschienen ist, daß sich der Exschah von Iran zeitweilig nach Mauritius begibt, wo er bereits eingetroffen ist."

Irakische Armee soll zu einer britischen Hilfstruppe erniedrigt werden. Nach Meldungen aus Bagdad sind dort einige hundert britische Offiziere, von Indien und Aegypten kommend, eingetroffen, um auf Grund des von der neuen irakischen Regierung unter Nuri Said erzwungenen Vertrages als Instrukteure für die irakische Armee tätig zu sein und die Befehlsgewalt zu übernehmen.

USA-U-Boote für England

(Eigene Meldung des „HB")

Washington, 17. Oktober.

Der Marineminister Knox hat die amerikanische Englandhilfe wieder um zwei Einheiten der USA-Marine gesteigert, indem er nämlich zwei „überaltete" U-Boote nach erfolgter Neuausrüstung an England übergab, um dann aber tröstend zu erklären, man plane keine weiteren Abgaben von U-Booten mehr. Was den eigenen U-Bootbestand der USA-Marine angeht, so verfügte diese nach amtlichen Mitteilungen am 1. Oktober über 113 in Dienst gestellte Unterseeboote, weitere 73 waren entweder in Bau oder in Auftrag gegeben. Abgesehen von den 50 seinerzeit nach England überführten alten USA-Zerstörern hatten sich die USA bisher nur auf die Ueberlassung von Küstenwachkuttern an Großbritannien eingelassen.

In der politischen Diskussion der USA bildet ein Dementi des Staatssekretärs Hull zum Staatsstreich in Panama eine besondere Attraktion, in dem Hull nämlich erklärt, entgegen gewissen Pressemitteilungen, an der panamesischen Revolution völlig unbeteiligt gewesen zu sein. Diese Beteuerungen stehen jedoch in krassem Widerspruch zu allen Aeußerungen der amerikanischen Politik gegenüber den mittel- und südamerikanischen Staaten, die auf eine unumwundene und stetig steigende Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse dieser Staaten hinauslief, mit dem Ziel, sie völlig unter USA-Botmäßigkeit zu bringen. Für diese Politik, die Hull nun wortreich ableugnet, ist zuletzt noch die juristische völlig ungerechtfertigte Beschlagnahme der peruanischen Flugzeuge in amerikanischen Häfen bezeichnend gewesen. Ebenso charakteristisch für die Unterjochungspolitik, sei es durch brutale Gewalt oder durch finanzielle Ueberfremdung, ist der angekündigte Versuch, durch einen neuen Rüstungskredit von 150 Millionen Dollar den Ausbau militärischer Stützpunkte in ibero-amerikanischen Ländern durch die USA-Wehrmacht und -Flotte zu steigern. Diese Ankündigung, die dem Dementi Hulls auf dem Fuße folgt, ist bezeichnend für dessen innere Lügenhaftigkeit.

Zwangsarbeit für Rydstedt

Stockholm, 17. Okt. (Eig. Dienst.)

Das Amtsgericht Gotenburg verurteilte den Anführer der Gotenburger Rundfunkspionageliga Rydstedt zu 3 Jahren und 4 Monaten Strafarbeit. Einer seiner Helfer kam mit acht Monaten Strafarbeit davon, zwei weitere erhielten Geldstrafen.

Dr. Matschek unter Aufsicht

(Eigene Meldung des „HB")

Agram, 17. Oktober.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, wurde der ehemalige Vorsitzende der Kroatischen Bauernpartei, Dr. Matschek, wegen Verbindungen mit Personen, die zum feindlichen Ausland Beziehungen unterhalten, unter Polizeiaufsicht gestellt. Von einer Verhaftung könne, wie unterrichtete Kreise noch hervorheben, keine Rede sein, da lediglich die Absicht bestehe, Matschek von den Einwirkungsversuchen staatsfeindlicher Elemente fernzuhalten.

MARCHIVUM

Der Sieg ist uns gewiß!

Die Kundgebungen bewiesen erneut den kraftvollen Willen zur Gemeinschaft

Die Partei hat seit längerer Zeit keine größere Aktion mehr durchgeführt. Liegt darin nicht ein großes Vertrauen und eine ebenso große Zuversicht in die Haltung und Stimmung des deutschen Volkes? In einem Augenblick der großen militärischen und politischen Entscheidungen, wo das bolschewistische Bollwerk zerschmettert liegt, der Giftkeim ausgetreten ist, der Europa und seine alte Kultur überwuchern wollte, rief die Partei die Volksgenossen auf, ihren unbeugsamen Kampf- und Siegeswillen in einmütiger Geschlossenheit zu bekunden.

Es bedurfte keines langen Trommelrührens. Die Mannheimer waren zur Stelle. Sie drängte es aus überquellendem Herzen zu einem Ausdruck des Dankes und des Bekenntnisses. Wer von ihnen hat nicht selbst einen oder mehrere Kämpfer draußen stehen, die ihre Brust gegen die Wogen der andrängenden bolschewistischen Horden stemmten und es noch weiter tun? Wie viele sind darunter, die mit ihrem Blute den entsagungsreichen, hartumkämpften Weg düngten, um an dessen Ende die Pforte der Freiheit, der deutschen und der europäischen Zukunft kraftvoll aufzustoßen! Was gelten, gemessen am Einsatz und Opfer unserer grauen Kolonnen, die vielen kleinen Mühsale, die täglich und stündlich auch die Heimat zu ertragen hat. Wohl will auch hier und dort eine laute Klage kommen. Aber muß sie nicht verstummen im Denken an die draußen an der Front?

Es war für die alten Aktivisten der Bewegung gerade an den Tagen, wo die Fanfaren des Sieges sich in kurzen Abständen folgen und von übermenschlichen Leistungen künden, eine besondere Freude, eine neue Welle der Siegesgewißheit als berufene Sprecher in das Volk hineinzutragen. Als sie sich vor Beginn der Versammlungen im Rosengarten trafen, erinnerten sie sich der Kampfzeit, da sie noch um das deutsche Schicksal bangten. Wieder fühlen sie sich als Kämpfer aufgerufen im Lichte aufgehenden alles überstrahlenden Sieges. Jeder muß an seinem Platze, im kleinen und kleinsten Wegbereiter der neuen Zeit sein, der großen Verantwortung bewußt, die jeder haben muß, der seinen Baustein beitragen will zu dem Dome der Zukunft.

Der Beifall der Mannheimer wird den Propagandisten der Bewegung zur Gewißheit gemacht haben, daß die Hörer von der Verpflichtung durchdrungen sind, die ihnen auferlegt ist. So festgefügt stand die Front der Heimat noch nie. Sie wird es bleiben.

Letzte Herbstsonne liegt über den kleinen schmucken Häuschen der Säckinger Straße in Seckenheim (Aufn.: Lotte Banzhaf)

Wer seine Punkte verliert...

Von großer Bedeutung ist, daß eine in Verlust geratene Kleiderkarte vom Wirtschaftsamt — nicht von der Kartenausgabestelle — nur dann ersetzt werden darf, wenn der Verlust glaubhaft gemacht wird und den Verbraucher oder seinen gesetzlichen Vertreter kein Verschulden, also auch keine Fahrlässigkeit, an dem Verlust trifft. Einfaches „verlieren" kann die Ausstellung einer Ersatzkarte niemals begründen. Auch bei Diebstahl darf eine Ersatzkarte nur dann gegeben werden, wenn der Diebstahl nicht durch eigene Fahrlässigkeit des Verbrauchers mit verursacht wurde. Bei Ausstellung einer Ersatzkarte werden grundsätzlich sämtliche bereits fälligen Bezugsabschnitte und Bezugsnachweise abgetrennt. Wenn die Ausstellung einer Ersatzkarte abgelehnt und der Verbraucher für die Deckung seines unumgänglichen Bedarfs auf den Weg der Bezugscheine verwiesen wird, wird in jedem Einzelfall der tatsächliche Bedarf festgestellt und hierbei ein strenger Maßstab angelegt. Ersatzkarten für in Verlust geratene zweite Reichskleiderkarten werden in keinem Fall mehr ausgestellt.

„Wo's fehlt, da springen sie ein!"

Die Maiden des RAD-Lagers Ladenburg in Mannheim eingesetzt

Mit Ungeduld erwarteten die Maiden den Augenblick des endgültigen Einsatzes als Kriegshilfsdienstverpflichtete. Als die Bestimmung des Führers über einen weiteren halbjährigen Einsatz kam, war die Umstellung nicht schwer geworden. Die Mädel wußten alle, worauf es jetzt im Krieg ankommt. Im Ladenburger Lager waren die Maiden froh, daß sie sich noch nicht zu trennen brauchten. In dem halben Jahr Arbeitsdienst waren sie zu einer richtigen Gemeinschaft geworden. Wenn sie jetzt in Gruppen eingesetzt werden, ist das nicht nur Dienst, sondern froher Lebensausdruck.

Im Lager wurden die Mädel für die verschiedenen Stellen angefordert. Die Führerin suchte nach Vorbildung, Kenntnissen und Eignung aus. Besondere Wünsche der Maiden wurden nach Möglichkeit berücksichtigt. Wer schon einmal im Büro arbeitete, kam wieder hinter den Schreibtisch oder die Schreibmaschine; wer etwas von Krankenpflege verstand ins Krankenhaus. Die Hausmütterchen springen in kinderreichen Haushalten ein.

Die Uniformen wurden abgeliefert, in der „ungewohnten" Zivilkleidung gings hinaus. Die Abzeichen für die Kriegshilfsdienstverpflichteten werden voll Sehnsucht erwartet. Die Mädel wollen doch auch mit Stolz nach außen hin zeigen können, wer sie sind. Gut haben es die Zehn getroffen, die im Fliegerhorst eingesetzt sind. Im benachbarten Kinderheim wurde Quartier genommen, in hellen, lustigen Räumen. Großer Jubel: es gab richtige Federbetten; Fallenbauen bleibt abgemeldet. Ein Mädel wurde im Lager noch zur Kameradschaftsführerin ernannt. Sie sorgt nunmehr dafür, daß zwei Abende in der Woche gemeinsam verbracht werden. Bei Gesang und Spiel oder auch bei kleinen Feiern. Ein Abend ist der Bildung durch Zeitungsberichte gewidmet.

Einige Mädel helfen in Krankenhäusern und im Diakonissenmütterheim. Auch die Straßenbahn hat Kräfte angefordert. Drei der Ladenburger Maiden wurden nach Karlsruhe verpflichtet. Der Dienst bei der Straßenbahn ist besonders anstrengend, darum mußten kräftige und gesunde Mädel ausgesucht werden. Die NSV Bruchsal hat für ihre kinderreichen Familien Hilfe gebraucht. Auch hier halfen die Mädel die Lücke schließen.

Ein Sonntag im Monat wird gemeinsam verbracht, möglichst mit der Führerin und Betreuerin zusammen; die einstigen Maiden sollen sich nicht einsam und verlassen fühlen. Das Lager will immer noch für sie sorgen.

Neues aus Friedrichsfeld

Gegenwärtig ist das Landvolk mit der Kartoffelernte beschäftigt. Vollbeladene Kartoffelwagen geben dem Dorfbild das Gepräge. Der gut geratene Tabak hat bereits seine Farbe vom Grün ins Braun gewechselt und wird bald verkaufsreif sein. Das Obst — abgesehen von ganz späten Sorten — ist abgeerntet und gelagert. Die Aussaat steht vielversprechend.

Auch in Friedrichsfeld ist Kirchweihzeit. An diesem Oktobersonntag wird die „Kerwe" mit der notwendigen Einschränkung, die der Krieg bedingt, gefeiert. Sie wird trotzdem Geselligkeit und der Jugend freudige Abwechslung bringen.

Nicht warten „bis es schießt"!

Treppenstürze sind jetzt fast eine alltägliche oder besser gesagt allnächtliche Erscheinung geworden. Die meisten derartigen Unfälle kommen jedoch daher, daß bei Fliegeralarm bis zur letzten Minute gewartet wird und man erst in den sicheren Keller „stürzt", wenn das Schießen beginnt. Wenn die Flak schießt, ist aber die Gefahr schon lange da und der Feind in größter Nähe. Die Bomben können also längst gefallen sein, ehe man den ersten Schuß hört. — Also bei Alarm sofort in den Schutzraum, und nicht warten, bis es schießt!

Geldsendungen an Wehrmachtsangehörige

Es wird noch immer festgestellt, daß Reichsbank- und Rentenbanknoten sowie Reichskreditkassenscheine in Feldpostbriefen oder Feldpostpäckchen an Wehrmachtsangehörige in außerdeutschen Ländern übersandt werden. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß an Wehrmachtsangehörige in außerdeutschen Gebieten Geld — wenn überhaupt — nur mittels Feldpostanweisungen überwiesen werden darf. Jede andere Art der Uebersendung, insbesondere durch Beilegen von Geldscheinen in Feldpostbriefen oder Feldpostpäckchen ist ein Devisenvergehen und wird als solches bestraft. Soweit noch Zweifel über die Zulässigkeit der Ueberweisung von Geld in einzelne außerdeutsche Gebiete bestehen, frage man zunächst bei dem Wehrmachtsangehörigen, dem Geld überwiesen werden soll, an, ob und in welcher Höhe die Ueberweisung in sein Aufenthaltsland zulässig ist.

Wirbel der silbernen Ringe

Zwischen rotierenden Tellern, silbern wirbelnden Ringen, hüpfenden Bällen und balancierten Gestäben bewegt sich Jenny Jaeger, die junge meisterliche Jongleuse des neuen Oktoberprogramms der „Diele" mit einer lächelnden Selbstverständlichkeit, die erstaunliches Können in Anmut verwandelt. Ein Hans Dampf zwischen drei Türen ist der italienische Verwandlungskünstler Nicola Lupo, ein Hexenmeister, der verblüffend schnell Mimik und Maske wechselt und fast ein Theaterstück für sich bestreitet. Ausgezeichnete Artistik am schwingenden Trapez bieten Collins und Frank, die zumal auch mit der Suggestion plötzlichen Sturzes heitere Wirkungen erzielen, während die „Zwei Dedios" einen ewig fallenden Kautschukmann vorführen, der wahrhaftig keine Knochen zu haben scheint. Mit Hermann Dörfeln trat ein ebenso beleibter wie beliebter Unterhalter auf die Rampe, der kontrastgemäß seinen jovial munteren Witz am Schlanken wetzte und in der Groteske das „Kostüm" eines beschmunzelten „Waschlappen" karikierte, wobei ihm Mimi Wirth, die auch selbst mit launigen Beiträgen in die Erscheinung trat, assistierte. Zu Klein-Sissy, der augenblitzenden Husarin des Xylophons, gesellte sich das Temperament des Tanzpaares André und Viola, die im Holzschuh, im Schwung des Paso doble wie im Kreisen des Wiener Reifrocks den tänzerischen Rhythmus locker machten. Einen Dank auch dem Lächeln von „Fräulein Nummer" (Ann Edwards). Alles in allem eine unterhaltsam und vielseitig ausgewogene Folge.

Dr. Oskar Wessel.

Papageien auf der Rutschbahn

Cläre, meine etwas rundliche Base, klagte auf unserem Heimweg vom Palmgarten über Seitenstechen. Sie hatte zu herzhaft gelacht: nicht über die Papageien auf der Rutschbahn, die auf einen Wink Lina Paupers sprechen, pfeifen, singen und gar Kopfstand und Bauchwelle am Reck vorführen. Hier staunt man bewundernd eine kaum glaubliche Dressur der philosophischen Krummschnäbel an. Nein, das Lachen erreichte den Höhepunkt durch Tipsy und Brow, zwei virtuose Komiker der Akrobatik, Exzentriker im wörtlichen Sinne, denn sie erregen das Zwerchfell zu einem Bibbern, das seinen gerundsamen Atemfunktionen sonst ganz fremd ist. Das ernste athletische Gegenstück geben die Arpatis, zwei Männer des Bizeps, die mit Eleganz einen Doppelzentner auf den Arm und gar auf den Magen nehmen. Aehnliche Körperbeherrschung zeichnet den grotesken Karnevalsscherz des Allegrotrios aus: Gewandtheit, Schwung und Tempo hier wie dort. Von Temperament schier überschäumend Lilli Bonnet, Soubrette, Parodistin mit derben Effekten, doch voll treffender Satire im Glossen auf Revue- und Filmstars längst überwundener Hollywood-Sensationen. In den Scharm seiner witzigen Plauderei bezieht der wiederverpflichtete Erich Röpnack unverblichene Reuter-Erinnerungen ein, und auf der oft besinnlichen Linie seiner Verse vom ewigen Kreislauf des Lebens liegen die geschmackvollen und graziösen Tänze Hilde Tyralles und Lilo Cáspros im bunten Wechsel schöner heimatlicher und fremdländischer Kostüme. Zwei Stunden vergingen wie im Fluge.

Dr. Peter Funk

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wichtig für Hausbesitzer. Da die Anträge für das Finanzamt zur Rückerstattung der Kosten beim Ausbau der Luftschutzkeller nach dem 1. Oktober 1940 nunmehr eingereicht werden müssen, ist bei der Ausfüllung der Vordrucke besondere Aufmerksamkeit geboten. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein klärt am Montagabend, 20. Oktober, im Casino-Saal in einer Versammlung über alle diese Fragen auf.

Die Städtische Palmenhalle ist zum allgemeinen Besuch wieder geöffnet. Die Besuchszeit ist täglich von 9—17 Uhr bei unentgeltlichem Eintritt.

Abschlußkonzert der Mozartwoche. Die letzte Veranstaltung der Mozartwoche der Hochschule für Musik und Theater, die Aufführung der selten zu hörenden Kantate „Davidde penitente", am Sonntag, den 19. Oktober, beginnt bereits um 11 Uhr vormittags im Harmoniesaal und nicht, wie ursprünglich bekanntgegeben, um 17 Uhr.

Abendmusik in der Trinitatiskirche. In der Trinitatiskirche in Mannheim beginnt Organist Ludwig Mayer am morgigen Sonntag eine Reihe von Abendmusiken mit Werken von Bach, Buxtehude, J. G. Walther u. a. Als Solistin wurde Meta Ober, Heidelberg, (Alt) verpflichtet.

Aus der Kunsthalle. Die Ausstellung von Neuerwerbungen der Kunsthalle (4. Folge) mit Gemälden und Aquarellen nord- und mitteldeutscher Künstler unserer Zeit wird am Sonntag, den 19. Oktober, wiederholt.

Aus der Mannheimer Schauspielschule. Vor der Oberprüfungskommission der Reichstheaterkammer Berlin haben die drei Absolventinnen des 2. Jahrganges der Schauspielschule, Ruth Friedmann, Anny Fuchs und Gerda Neubusch, den Leistungsnachweis abgelegt und mit dem Prädikat „gut" bestanden.

Wir gratulieren. Ihren 65. Geburtstag begeht heute Frau Theresia Schandin Witwe, Belfortstraße 31. Die Jubilarin ist Trägerin des Mutterehrenkreuzes. — Sein fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma BBC kann der Schlosser Peter Schubert feiern.

Wasserstandsbericht vom 17. Oktober. Rhein: Konstanz 333 (— 1), Rheinfelden 204 (unverändert), Breisach 171 (— 6), Kehl 221 (unverändert), Straßburg 215 (unverändert), Maxau 370 (— 2), Mannheim 247 (— 9), Kaub 203 (— 19), Köln 201 (+ 10). — Neckar: Mannheim 250 (— 18).

Raabe bei der Mozart-Woche

Die Mannheimer Hochschule musiziert vor dem Präsidenten der Reichsmusikkammer

Die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater stellte sich in der vierten Veranstaltung ihrer Mozart-Woche als Musiziergemeinschaft von bestem Geist vor. Lehrer als Solisten auf dem Podium, Lehrer und Schüler im Orchester, das sich unter Chlodwig Rasbergers sorgsam ausgleichender Hand als zuverlässiges Begleitinstrument für Opernsänger und Konzertwerke bewährte. Unter den Zuhörern im ausverkauften Saal der Harmonie saß Prof. Dr. Peter Raabe, der Präsident der Reichsmusikkammer. Er konnte sich an diesem Abend vom hohen Leistungsstand unserer Hochschule und damit von der fruchtbaren Auswirkung so mancher Maßnahme überzeugen, die er zur Förderung des Musikernachwuchses während seiner Amtszeit durchführte.

Die Vortragsfolge blieb mit den Instrumentalwerken in dichtester Nähe Mannheims. Denn das D-dur-Konzert (K. V. 271a), das Karl von Baltz mit frisch zupackendem Schwung, nobel geglättetem Violinton und in unverzärtelter Cantabilität geigte, klingt in mancher Phase mehr mannheimisch als ursprünglich mozartisch. Mannheimer Erinnerungen aber regten die Concertante Sinfonie in Es-dur an. Wer sie am Donnerstag im Harmonie-Saal hörte, wird sich gefragt haben, warum dieses großzügig gebaute, im ersten Satz etwas gesprächige, in den figurativ prächtigen Variationen ganz köstliche Werk nicht häufiger von tüchtigen Bläsern aufgeführt wird. Oskar Landeck (Oboe), Adolf Krause (Klarinette), Otto Lenzer (Fagott) und Julius Frank (Horn) konnten als konzertierendes Quartett getrost vor Mozart bestehen. Wie sie im stillen die Reife einer Satzkunst aus dem Charakter ihrer Instrumente bewundert haben mögen, so wäre der Meister mit ihnen als den Nachfahren der verehrten Lebrun, Ritter, Lang aus Karl Theodors Hofkapelle so zufrieden gewesen wie das Publikum von 1941, das den Dirigenten und seine Helfer mit herzlichem Beifall auszeichnete.

Von den Gesangsdarbietungen mußte das Duett „Vanne a regnar" aus der Metastasio-Festoper „Il Rè pastore" wiederholt werden. Salvatore Salvati, der vorher die Arie „Vedromi intorni" des Idomeneus sang und mit der Titus-Arie „Parto, ma tu ben mio" auf den psychologisch reifen Dramatiker Mozart verwies, fand sich in diesem virtuosen, mit einer brillanten Doppelkadenz blendenden Duett zum trefflich abgestimmten Vortrag mit dem hellen, hohen, locker ansprechenden Sopran Leni Neuenschwanders. Der Belcantostil seines Tenors überzeugte auch im Titus-Duett „Come ti piace, imponi", durch dessen lichtes Stimmengewirk man Spuren der Gluckschen Seria nicht zu überhören brauchte: wie ja jedes Genie den lebendigen Strom der Kunst aufgreift, um seine Werte zu den Ufern des Zukunftslandes zu tragen.

Dr. Peter Funk

Neuer Film:

Clarissa

Sehr gewählt klingt dieser Mädchenname. Er ist irgendwie umwittert von vornehmer familiärer Abkunft, Symbol der herb verschlossenen, etwas lebensfernen Haltung eines Mädchens, das mit Fleiß und Tüchtigkeit zwar Abteilungsleiterin eines Bankhauses wird, aber nicht aus der menschlichen Reserve herausfindet. Sowohl ihr Chef wie der Bankangestellte Lutz versuchen aus Neigung, diese scheue Zurückhaltung zu durchdringen, der eine debutsam, menschenkundig, der andere burschikos, aber zäh. Rund um dieses doppelte Spiel lebt eine, in fröhliche Helle getauchte, betriebskameradschaftliche Atmosphäre, die das Filmwerk im Gesamtzuschnitt überaus sympathisch macht, ja ihm eine über die bloße Unterhaltung hinausreichende fesselnde Note gewinnt. Was da schließlich aus der gedrückten, nervöslich fahrigen Haltung eines Spekulanten mit ernsterem Konflikt in die Handlung schattet, ist nicht so ausschlaggebend wie diese kleine Liebesgeschichte der beiden Bankangestellten, die zwar schließlich dramatische Spannungen annimmt, im Grunde aber die Herzlichkeit einer modernen Romanze bewahrt. Die Spielleitung Gerhard Lamprechts hat dem Einfall von Georg Rothkegel einen angenehm diskreten, aber auch erfreulich frischen Verlauf gesichert, die lediglich im dramatischsten Augenblick, da Clarissa sich hintergangen fühlen muß, den Kontrast von Weinen und Lachen zu bewußt ausspielt. Sybille Schmitz mit dem stummen, zuweilen zart lächelnden Oval ihres Gesichtes ist jeden Zoll eine Clarissa, Gustav Fröhlich ein jungenhaft prächtiger Lutz, Gustav Dießl der aristokratisch verhaltene Chef. In der Darstellung der Betriebsgemeinschaft treffen sich vielleicht etwas zuviel hübsche Gesichter, aber es lebt hier ein gesunder Sporn zur Kameradschaft, der den Film liebenswert macht. (Alhambra.)

Dr. Oskar Wessel.

Mannheimer Kunstkalender

Geheimnisvoller Grünewald

In der Vortragsreihe der Kunsthalle über: „Die großen Maler der Türerzeit" spricht am morgigen Sonntag pünktlich um 11 Uhr Professor Dr. Schrade, Straßburg, über „Grünewald" (Mathias). „Name, Schicksal und Werk von Matthias Grünewald sind gleichermaßen geheimnisvoll. Der Name, unter dem wir den Künstler zu nennen pflegen, ist in Wahrheit nicht der seine. Sein persönliches Schicksal bringt ihn in Berührung mit den großen revolutionären Gewalten seiner Zeit. Sein Werk ist für die Deutschen Jahrhunderte lang so gut wie verschollen gewesen. Seit einigen Jahrzehnten, hauptsächlich aber in und nach dem Weltkrieg wieder entdeckt, hat es sich als eine der großartigsten malerischen Leistungen der deutschen Kunst erwiesen. Wenn wir es auch heute zu kennen glauben, so ist es doch tatsächlich immer noch voller Geheimnis für uns, geheimnisvoller als das seines großen Zeitgenossen Albrecht Dürer, dem Grünewald in mancher Beziehung wie ein Gegenspieler gegenübersteht."

Werner Krauß im Nationaltheater

Am Montag, 27. und Dienstag, 28. Oktober, findet im Nationaltheater Mannheim ein zweimaliges Gastspiel des Theaters der Stadt Straßburg statt. Staatsschauspieler Werner Krauß wird gemeinsam mit Kräften des Theaters der Stadt Straßburg die tragische Komödie „Traumulus" von Arno Holz und Oskar Jerschke zur Aufführung bringen.

Letzte Kammermusik

Die letzte Kammermusik, die die Mannheimer Hochschule für Musik und Theater im Rahmen ihrer Mozart-Woche durchführt, findet heute im Kammermusiksaal der Hochschule statt. Die Vortragsfolge verzeichnet die Klaviersonate a-moll, das Klaviertrio E-dur und das Divertimento D-dur (KV. 334).

Siegfried Wagner

Siegfried Wagners Sinfonie, die von Karl Elmendorff in Mannheim zum ersten Male öffentlich aufgeführt wird, ist auf Wunsch von Frau Winifried Wagner ins Programm des dritten Akademiekonzertes (10. und 11. November) vorverlegt worden. Bruckners 6. Sinfonie tritt an ihre Stelle im siebenten Akademiekonzert.

Theater und Konzerte für die Jugend

Der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend ist zu einem wirksamen, auf freiwilliger Teilnahme beruhenden Hilfsmittel für die persönliche Freizeitgestaltung des Jugendlichen geworden. 170 Banne und größere Standorte der HJ verfügen heute bereits über einen eigenen Veranstaltungsring, in dem rund 250 000 Jungen und Mädel als feste Besucher von Theater, Konzert, Dichterlesung und Vortrag erfaßt sind. Wie der Chef des Kulturamts der Reichsjugendführung, Oberbannführer Zander, in der Zeitschrift „Die Spielschar" mitteilt, ist teilnahmeberechtigt jeder Angehörige der HJ vom 12. Lebensjahr an, bei Jungen bis zum 18., bei Mädeln bis zum 21. Lebensjahr. Für die beiden ersten Jahrgänge des DJ und JM können gelegentlich besondere Veranstaltungen erfolgen, die ihrem Auffassungsvermögen entsprechen. Ueber die Gliederung im einzelnen, Erfassung der Teilnehmer, Kartenvertrieb, Bezahlung, Preisgestaltung und Finanzierung ergeben besondere Richtlinien der Reichsjugendführung. Der Besuch der Darbietungen des Veranstaltungsringes erfolgt in Dienstkleidung. Den Jungen und Mädeln soll es in Fleisch und Blut übergehen, daß ihr Theater- oder Konzertbesuch ein festlicher Anlaß ist, der tadelloses Auftreten und saubere, vorschriftsmäßige Dienstkleidung erfordert.

Auf einer durch mehrere norwegische Städte führenden Konzertreise errang der deutsche Geiger Georg Kulenkampff ungewöhnlich starke Erfolge. In der Presse wird hervorgehoben, daß seine Konzerte mehrfach durch begeisterte Ovationen des Publikums unterbrochen wurden.

MARCHIVUM

Wegweiser in den Wolken / Von Erich Tüllner

Im Batzenhäusl zu Innsbruck saßen die streitbarsten Bergsteiger Tirols friedfertig um den runden Tisch. Man sprach von den Erlebnissen, die jeder dieser erfahrenen Männer in den Bergen gehabt hatte, und nur der norddeutsche Doktor zweifelte dann und wann und murmelte etwas von „Spökenkiekern", denen man nicht alles glauben dürfe, was sie schwindelten. „Und ich sage euch, das Gebirge hat doch eine Seele!" behauptete trotzdem der Skilehrer Vinzenz Platen, griff in die Tasche seiner ledernen Berghose und brachte ein schmales Stück Stein zutage.

„Das ist Tonalit", sagte er. „Ich habe das Stück vom Adamello mitgebracht und trage es als Talisman bei mir. Das kam so. Ich hatte im Kriege an der ehemaligen österreichisch-italienischen Grenze gestanden, und zwar im Gebiet der Adamellogruppe. Da ich wieder einmal die alten Plätze sehen wollte, die Stellungen, die Berge, in denen wir geblutet haben, da trieb ich mich im September letzten Jahres mit dem Söldener Loisl als einzigem Begleiter ein paar Wochen in der Adamellogruppe herum.

Als wir dann 3000 Meter hoch in der Hütte saßen, dachten wir, die Welt läge uns zu Füßen. Wie seit jeher sprach Loisl auch diesmal kaum mehr als drei zusammenhängende Worte. Ich war also eigentlich allein, und diese Einsamkeit wollte ich gerade.

Also — wir saßen in der Hütte. Nicht weit davon stand eine Felsnadel, ein Berg, der nicht einmal einen Namen hatte, aber in seiner Form und der Kupferfarbe seines Gesteins doch sehr reizvoll war. Und da ritt mich der Teufel, daß ich noch am Nachmittag dieses sonnigen Spätsommertages aufstand und sagte: „Komm, Loisl, woll'n mal auf den Grat da."

Der Loisl grunzte — er war solche Einfälle von mir gewöhnt.

Wir nahmen nur eben Steigeisen, Eispickel und Seil, schmissen Lampe und Verbandszeug in den Rucksack und kümmerten uns wenig um Proviant, Kompaß und andere Dinge.

Der Weg war rauh; bald fielen die Felsen zur Rechten, bald zur Linken ab. Als Loisl sich westwärts wandte, um die Nadel zu umgehen und von Süden her anzugreifen, schien mir das zu umständlich, und ich kommandierte: „Loisl! Wir nehmen den Berg von Norden, der Umweg ehrt ihn zu sehr."

Plötzlich hielt der Loisl inne, hob die Nase wie ein Spürhund und schnupperte. „A Wetter!"

Ich sah mich um. „Teufel ja!" entfuhr mir's. Denn was sich nun am Himmel aufrollte, näherkam und jetzt schon den Norden des Gebirges in eine flirrende Dämmerung hüllte, war wirklich ein Wetter.

Wir zögerten nicht. Ohne einen Blick für den Felsen, um dessentwillen wir aufgebrochen waren, kehrten wir um. Wir rannten, aber die Kälte drang durch unsere Kleider, als seien es nur Lappen.

Wir hielten an. Die Dunkelheit hatte sich ausgebreitet. Wir bückten uns. Und sahen dabei, daß Blitze steil in die Felswände unter uns fuhren.

Mit Mühe erreichten wir eine Felsspalte. Wir drängten uns zwischen die feuchten, eisigen Wände und warteten. Was sollten wir tun?

Wir haben lange dagestanden; haben gefroren, haben uns in Bewegung gehalten, so gut es ging, und uns schließlich nur noch einer am andern gewärmt.

Es dauerte viele, qualvolle Stunden. Unvermindert tobte das Wetter, brach Felsen zu Brei, löste Steinlawinen und biß sich in den Schründen fest. Endlich ging die grauenhafte Nacht zu Ende. Gegen fünf Uhr früh lichtete sich das Gewölk. Im Westen hing noch immer Nebel am Himmel, im Osten aber zuckte das Morgenrot auf, blutig, dunkel und unheimlich. Und dann tauchte die Sonne aus den verschneiten Bergen.

Wir verließen frierend und erschöpft die Felsspalte. Langsam tappten wir durch den Schnee, ungewiß noch, welcher Weg der richtige wäre. Schritt um Schritt kamen wir voran. Plötzlich, am Bug eines breiten Felsens, verhielten wir gebannt.

War es ein Gespenst, das uns begegnete, ein Geist, der aus den Wolken stieg? Wir sahen einander fassungslos an.

Auf der westlichen Wolkenwand stand der Schatten eines Menschen, riesengroß über den halben Himmel gestreckt und von einem wunderlichen Glorienschein umkränzt; der Rumpf schmal, eher nur eine Wirbelsäule; breit das Haupt, als bedecke es ein Stahlhelm; und weit nach Norden wegweisend ein Arm.

Wir schwiegen. Endlich löste sich der Bann, der bleiern auf uns lastete, und Loisl fragte heiser: „Da hinunter?"

„Ja, da hinunter!" fragte ich zurück.

Er antwortete nicht. Offensichtlich hatte er den Weg nach Süden nehmen wollen — — lenkte das Wolkenbild uns nach Norden?

Loisl war ratlos. Der Jahrzehnte in den Bergen heimisch war, brach unter der Wucht der Vision fast zusammen. Und ich? — — Ich vergaß alles rundher, vergaß und folgte demütig der Richtung des ausgestreckten Schattenarmes.

Wir waren keine hundert Schritte weit gekommen, geduckt noch unter dem lähmenden Schreck, da brach hinter uns ein Krachen und Prasseln los, als stürze der Berg zusammen.

Wir fuhren herum. Der Fels, den wir eben hinter uns gelassen hatten, wankte.

Wir standen starr und keuchten doch dabei. Da löste sich das Gestein und stürzte schreiend, wie mit Menschengeschrei, über den Südhang ins Tal hinab. Staubgewölk dampfte über dem Ort der Katastrophe. Und nachdem die Steinmassen tausendfältig zerspellt waren, breitete sich ein großes, bedrückendes Schweigen über dem Gebirge aus.

Was weiter geschah? — Nichts! — Das Wolkengespenst war verflogen. Und der Fels, den das Wetter zum Wanken gebracht hatte, war über dem Weg niedergebrochen, den wir ohne die weisende Mahnung des geheimnisvollen Schattens gegangen wären." — — —

Die Runde schwieg. Der Tabakqualm war undurchdringlich geworden. Leise fragte der Doktor: „Und Sie haben sich das — na", er schluckte, vielleicht wollte er „Wunder" sagen, „das Ereignis nicht erklären können?"

„Doch!" sagte Platen mit einer rätselhaften und ungewohnten Weichheit in der Stimme. „Es ist alles mit rechten Dingen zugegangen: die Gestalt am Himmel war ein sogenanntes „Brockengespenst" gewesen. Da der Adamellostock Kriegsgebiet war, lagen hier und da auch Soldatengräber. Auf einem dieser Gräber hatte ein Kreuz gestanden, nur mit einem Arm noch, und die Spitze mit dem Stahlhelm des Toten bedeckt. Als bei aufgehender Sonne der Schatten dieses Grabmals tausendfach vergrößert auf die westliche Nebelwand geworfen worden war, hatten wir ihn als den wegweisenden Geist erkannt."

„Sonderbar, wirklich sehr sonderbar!" brummte der Doktor.

„Nicht sonderbar, Doktor!" erwiderte Platen. „Ich habe seit jeher geglaubt, daß die Berge eine Seele haben. Nur das bewegt mich: ist es nicht Edelmut des Schicksals, daß gerade ein Toter des Großen Krieges seine lebenden Kameraden vor dem Tode bewahrt hat?"

Er brachte die Chrysantheme mit

Der Japanforscher Philipp Franz von Siebold

Zu seinem 75. Todestage

„Unter den Gelehrten Europas gilt Siebold als der wissenschaftliche Entdecker Japans und dieser sein Ruf ist wohlbegründet. Sein Name ist unsterblich durch seine große Tat, daß er das Edelste unseres Volkes erkannt und die Kunde davon den Nationen Europas vermittelt hat. Hier in diesem Stein, den wir zu seinem ewigen Andenken an der Küste von Nagasaki errichteten, sei sein Ruf eingebauen", so lautet der Schluß der Inschrift eines großen Gedenksteines, der seit 1879 vor der Provinzialbibliothek im Suwapark von Nagasaki steht, in deutscher Uebersetzung.

Siebold, 1796 in Würzburg als Sohn des Professors Dr. Johann Georg Christoph von Siebold geboren, wurde Arzt. Nach kurzer Landpraxis folgte er seinem Forscherdrang ins Weite, ging 1822 nach Holland und wurde dort zunächst königl. Leibarzt in Den Haag, um 1823 als Faktoreiarzt nach Dejima bei Nagasaki zu gehen. Hier wirkte er als vielbegehrter Arzt und Lehrer, und es gelang ihm, die in Japan seit Jahrhunderten traditionelle chinesische Heilkunde zugunsten der europäischen zurückzudrängen. Siebold war auch, wie damals üblich, sein eigener Apotheker und legte einen botanischen Garten mit weit über 1000 Pflanzenarten an, der große Berühmtheit erlangte. Die in Europa noch unbekannte Chrysanteme brachte Siebold als erster nach Deutschland. Darüber hinaus trieb er Sprachstudien, gab Wörterbücher heraus, befaßte sich mit Forschungen über Korea und betätigte sich mit großem Eifer als Kartograph.

Zurückgekehrt nach Holland genoß er den Ruf als einzigartiger Kenner des Fernen Osten. Er wurde mehrfacher Ehrendoktor, Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und erhielt viele Orden. Das heutige ethnographische Museum in Leiden ist im wesentlichen sein Werk. Nach seiner Uebersiedlung nach Deutschland schrieb er unter anderem sein großes Werk „Nippon", bereiste ganz Europa und wandte sein Interesse weltpolitischen Dingen zu. Er war es denn auch, der den König der Niederlande veranlaßte, jenen bekannten Brief an den Shogun von Japan zu richten, der schließlich den Anstoß dazu gab, daß Japan sich endlich dem Abendland ganz öffnete.

Im Querschnitt der Zeit

Filmfrau und Klubfrau. Im USA-Film, von dem sich Deutschland abgewandt hat, war die amerikanische Frau entweder genormtes Massengeschöpf, gleichförmig und gedrückt dahinlebend unter Millionen, auf der gleichen Jagd nach dem Dollar wie der Mann. Oder sie war ein in kostbarste Gewänder gehülltes, leer lächelndes Glücksgeschöpf, maskenhaft-starr über den Massen thronend, bleich und unbehaglich, keine Göttin, sondern ein Götzenbild, höchster Siegerpreis im Konkurrenzkampf des „big-business"-Mannes! Diese Feststellung lesen wir in den Blättern des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP „Neues Volk", wo es weiterhin heißt: Der USA-Mann ist in der Regel hundertprozentiger Geschäftsmann, er hat keine Zeit für „Kultur", die er als Luxus empfindet und darum der Frau überläßt, der Frau, die nun wieder übertrieben viel Muße hat und in Vereinen und Klubs einen unorganischen Kulturbetrieb organisiert. Die guten Anlagen, die tüchtige Pionierfrauen aus Europa mitbrachten, waren bald verbraucht. Der komisch wirkende Missionseifer der Klubfrauen mag von publizistischer Bedeutung sein — Frau Roosevelt, die für unser Empfinden so wenig fraulich Reden hält, spekuliert darauf —, niemals aber kann dieser Missionseifer, der nur ein Ausdruck ist für das unglückliche Sonderleben, das selbst die verheirateten Frauen in USA führen, niemals kann diese künstliche Bildungspropaganda auch nur von der geringsten kulturbildenden Bedeutung sein.

Die klopfenden Kobolde. Bei der Bedeutung, die der Ausfall der Weinernte in vielen deutschen Gegenden hat, achtet das Volk das ganze Jahr sorgfältig auf allerhand Vorzeichen, die es seit alter Zeit für ein gutes oder ein schlechtes Weinjahr gefunden zu haben glaubt. Das Volk weiß auch von der geheimnisvollen Tätigkeit bestimmter Vegetationskobolde, die es für oder wider ein gutes Weinjahr deutet. Zwischen Eßlingen und Untertürkheim geht der Altenberger Schlurkgeist um, der sich zeigen soll, wenn der Wein nicht gerät. Im Elsaß wird das Erscheinen des bergentrückten Spielmannes mit einem guten Weinjahr in Verbindung gebracht. Quillt das Weinbrünnlein in Wengen im Elsaß, so gibt es ein gutes Weinjahr. In Haßloch bei Wertheim wächst ein guter Rotwein; wenn er ein Jahr besonders gut gerät, dann läßt sich der Weinbergsmann hören, indem man das Knallen der Fuhrmannspeitsche aus der Erde heraus hört. Im Elsaß klopft unter dem Falkenstein im Philippsburger Tal der Küfer, um ein gutes Weinjahr anzuzeigen, in Aschaffenburg hört man das Klopfen zur Zeit der Sonnenwende, und in Mergentheim glaubt man noch jetzt an ein gutes Weinjahr, wenn der Büttner im Hospitalkeller erscheint, an den Fässern herumklopft, diese an den Brunnen trägt und wieder in den Keller schafft. In einem Haus zu Weinsberg hörte man vom Dezember bis zum Februar ein Geräusch, als ob ein Küfer auf ein leeres Faß schlüge, und je lauter der Klang war, um so ergiebiger wird die Weinlese im folgenden Herbst. B.

Waffen in Olympia. Eine neue Periode der Ausgrabungen in Olympia, zu denen der Führer selbst die Anweisung gab, wurde anläßlich der Olympischen Spiele von 1936 eingeleitet. Im Frühjahr 1937 wurden schon zahlreiche weitere Bronzen, Helme, Schilde und Speere zutage gefördert. Das Winterhalbjahr 1937/38 gab die Gelegenheit zur teilweisen Freilegung des berühmten eigentlichen Sportstadions. Es wurden hierbei in seiner einstigen oberen Böschung viele Weihegeschenke an die Götter, darunter Speerspitzen und Schilde mit Hähnen oder Pferdeköpfen entdeckt. Die alten Griechen hatten nämlich die Gepflogenheit, den zehnten Teil aller erbeuteten Kriegswaffen an dieser Stelle zu vergraben. Später wurden unter anderem besonders interessante Topfhelme mit freien Augenöffnungen und Nasenschutz, sowie viele weitere Schilde freigelegt. Diese konnten nur dadurch unversehrt geborgen werden, daß man sie noch im Erdboden in Holzrahmen einspannte und die feinen Kupferdrähte, mit denen sie einst zusammengehalten waren, in beständigem Kerzenfeuer wieder miteinander verlötete. Durch die Kriegswirren in Griechenland waren die Ausgrabungen in Olympia nur kurze Zeit unterbrochen. Durch die Professoren Dr. Emil Kunze und Hans Schleif sollen die Ausgrabungen noch in diesem Herbst mit einem Stabe wissenschaftlicher Hilfskräfte und zweihundert einheimischen Erdarbeitern fortgesetzt werden.

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Lacalut
DAS MEDIZINISCHE MUNDPULVER
zur Pflege des Zahnfleisches
in Verbindung mit der täglichen Zahnreinigung
ist in jeder Apotheke erhältlich.
Sollte das Präparat einmal nicht vorrätig sein, so bitten wir es in der Apotheke zu bestellen, die das Präparat dann in einigen Tagen vom pharmazeutischen Großhandel besorgt.
C. H. Boehringer Sohn, Ingelheim am Rhein

Ein Libyen-Roman von Carl Otto Windecker

Copyright by Aufwärts-Verlag, Berlin

21. Fortsetzung

„Ich würde mich sehr freuen", antwortete sie, aber es klang konventionell und unverbindlich.

Die Wüste hatte ihre Liebe zerstört. Die Sonne ihre Gemeinschaft vernichtet. Afrika hatte sie getrennt.

An alle diese Dinge dachte Hauptmann de Marchi, als er, müde von dem Verfolgungsritt hinter dem Rezzu der Beni Dacars her, auf der Terrasse seines Hauses saß. Allein, einsam, — einsamer denn je, denn auch Riccardi war ja nicht mehr bei ihm, sondern lag bewußtlos auf seinem Lager.

Nur das große Schweigen der afrikanischen Nacht war um ihn. Längst war es im Ksar, im Dorf, still geworden, — auch die Pferde scharrten nicht mehr, auch sie schliefen. Nur aus dem Raum des Funkunteroffiziers drang ein schmaler Lichtschein durch das schießschartenähnliche Fenster auf den Hof des Forts hinaus.

Die große Kühle der Nacht begann. De Marchi fröstelte. Er zündete sich seine Pfeife wieder an und stand auf. Langsam stieg er zu seinem Wohnraum hinab.

Er legte die abermals ausgegangene Pfeife seitlich auf den Tisch. Er starrte auf die wenigen, bescheidenen Möbel, die den Raum füllten. Da war der Sessel, in dem Elena so oft gesessen hatte, dort das Schränkchen, auf dem die Fotografien ihrer Familie gestanden hatten, das da war ihr Bett.

De Marchis Herz krampfte sich zusammen. Er ging auf Elenas Bett zu und streichelte mit unendlicher Zärtlichkeit über das Kissen, auf dem Elenas Kopf so oft, so oft geruht hatte. Seine Hände, die Hände dieses starken, tapferen Mannes und Offiziers zitterten, aus seinem braungebrannten Gesicht sprach ein grenzenloser Schmerz.

Es klopfte. De Marchi fuhr auf. Er riß sich zusammen. Es war nicht nötig, daß man sah, welche Stimmung ihn gepackt hatte.

„Herein!"

Der Funker trat ein.

„Der Wagen mit Oberleutnant Riccardi ist vor einer Stunde abgefahren, ich wollte es Ihnen melden, aber ich fand Sie nicht, Capitano ...!"

„Es ist gut!"

„Die Fahrer wollen die Nacht benutzen, möglichst weit zu kommen, — in der Nacht wird der Schwerverletzte weniger zu leiden haben. Hoffentlich kommt der Wagen gut nach Ghadames ...!"

De Marchi nickte. Dann sah er auf.

„Ja", sagte er, und nun klang seine Stimme wieder fest und klar, „wir wollen es hoffen. Funken Sie aber noch heute nacht an das Regiment, daß wir sofort, möglichst ohne jede Verzögerung, einen Ersatz für Oberleutnant Riccardi benötigen. Dringend. Der Dienst im Fort ist ohne einen zweiten Offizier nicht durchführbar. Haben Sie verstanden?"

„Jawohl, Capitano!" sagte der Funker und salutierte.

V. Kapitel

Leutnant Giulio Capelli saß mit Comtessa Elena de Marchi in einem der kleinen, in maurischem Stil gehaltenen Innenhöfe des Hotels de Mehari. Es war still und schattig hier, der kleine Springbrunnen inmitten des gartenartig angelegten Hofes plätscherte leise.

Sie sprachen wenig. Aber wenn Capelli der Comtessa Feuer für ihre „Gharian" reichte, dann geschah es wohl, daß seine Hand, die das kleine Wachshölzchen hielt, die ihre berührte.

„Warum lassen Sie mich so bitten, Comtessa?" fragte Capelli. „Warum spielen Sie mit mir? Sagen Sie ja!"

„Ich sage nur — vielleicht!" antwortete die Comtessa. Aber ihre Augen flackerten.

Er biß sich auf die Lippen. Er war müde und zugleich von jener reizbaren Wachheit und Gespanntheit, die man leicht verspürt, wenn man zu lange in der prallen Sonne gestanden hat. Die Sonne erregt das Blut.

Den ganzen Vormittag über hatte Leutnant Capelli die Streifenwagen seiner Kompanie inspiziert. Ein Appell, bei dem nicht nur die Rekruten schwitzten. Denn mehr noch als in der Heimattruppe kam es hier darauf an, daß das Wagenmaterial in einwandfreiem Zustand war. In der Wüste konnte die geringste Panne das Leben von vier jungen Menschen kosten. Oft waren Strecken zu befahren, die vorher noch niemals ein Automobil gesehen hatten. Oder andere, auf die sich im Monat vielleicht ein einziges Fahrzeug verlor — der Lastwagen eines Kolonisten oder eines der uralten Gefährte, wie sie sich die reicheren Araber gekauft haben. Man sieht sie manchmal in Tripolis. Vollbeladen mit den unmöglichsten Dingen. Reservetanks und Wassertanks auf den Trittbrettern, Oel- und Wasserkanister noch auf das rückwärtige Reserverad aufgeschnallt, das zerrissene Verdeck mit schwarzem Zellstoff geflickt, die aus den Scharnieren gerissenen Türen mit einer Pflanzenfaser festgebunden.

Aufmerksam hatte Leutnant Capelli Wagen für Wagen kontrolliert, Motor, Zustand und Ausrüstung nachgesehen. Hier war ein Spaten zu lose angeschnallt, dort fehlten die schmalen etwa ein Meter langen Bretter, die man unter die Räder legt, wenn sie im lockeren Wüstensand keinen Halt finden und leer drehen ... hier war der Reservekanister nicht gefüllt, — dort hatte der eine Reservereifen keine Luft.

„Heute früh war der Reifen noch in Ordnung, Tenente", meldete der Rekrut.

„Gewiß ... und inzwischen hat ein böser Dschinn, ein rachsüchtiger Geist, die Luft herausgelassen ...!"

„Insh' allah!" antwortete der eingeborene Soldat.

Mit einem zornigen Fluch jagte Capelli ihn davon. Insh' allah, das war das Wort, das jeden weißen Offizier, den Beamten, ja jeden Kolonisten zur Verzweiflung brachte. „Insh' allah!" Gott allein weiß es.

Größer noch, — so dachte Capelli ingrimmig — größer noch als der Kampf gegen Sand und Gibli, gegen Wasserarmut und Wüste war dieser Kampf Italiens gegen den fast unausrottbaren Fatalismus der Eingeborenen. Insh'allah! Gott allein weiß es. Fragte man einen Araber nach dem Befinden seines Vaters, dann antwortete er „Insh' allah!" Fragte man ihn, ob man ihn morgen oder übermorgen anträfe, dann hatte er die gleiche Antwort. In beiden Fällen waren es seine Privatangelegenheiten. Gab man aber einem eingeborenen Soldaten den Auftrag, nach der Oase X zu reiten, um eine wichtige Nachricht an die dortigen Truppen zu überbringen und fragte ihn, ob es möglich sei, daß er morgen zurückkäme, dann überlegte er keineswegs die Zeitdauer seines Ritts, erwog nicht im mindesten, ob er bei schnellerer Gangart seines Reittieres es wirklich bis morgen abend schaffte, sondern er antwortete nur „Insh'allah!" Allah wußte es.

Es war manchmal zum Verzweifeln. Die große Stärke, die der mohammedanische Glaube einst seinen Anhängern damit verlieh, daß er es ihnen ermöglichte, alle ihre Sorgen und Bedenken ihrem Gott zu übertragen, so daß sie als todesmutige Streiter in die Kämpfe zogen, die der grünen Fahne Mohammeds ganz Nordafrika, große Teile Asiens, ja sogar Teile Europas eroberten, — dies unbedingte Vertrauen in das Schicksal hatte sich zu Faulheit und Trägheit, Verantwortungslosigkeit und Unzuverlässigkeit gewandelt. „Du meldest dich morgen bei mir um fünf Uhr!" sagte Capelli zu einem eingeborenen Soldaten. „Wirst du pünktlich sein?" „Insh' allah, Tenente!"

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Konditorei u. Kaffee
H. C. Thraner
Mannheim
C 1, 8 Paradeplatz

MARCHIVUM

Die Waldhof-Kapitalerhöhung

Der in Berlin abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung der Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim, wurde Mitteilung von der Kapitalberichtigung auf 66,5 Mill. RM gemacht. Durch die Kapitalberichtigung, die aus stillen Reserven erfolgt, ist, wie mitgeteilt wurde, eine völlige Ausschöpfung der Reserven nicht erfolgt, da die Gesellschaft nach wie vor innerlich gesund und finanziell stark und flüssig ist. Die Kapitalberichtigung bezieht sich auch auf die Vorzugsaktien.

Die Verwaltung rechnet bei weiter ungestörter Entwicklung damit, daß die Stammaktien auch weiterhin eine gegenüber den Vorzugsaktien erhöhte Dividende erhalten, so daß aus diesen Gründen voraussichtlich von dem Umtauschrecht der Vorzugsaktien in Stammaktien weiter wie bisher Gebrauch gemacht werden wird.

Das Geschäft hat sich bisher in 1941 gut angelassen. Wenn die Gesellschaft die Versorgungsmöglichkeiten auch weiterhin meistern kann, ist mit einem Ergebnis etwa wie in 1940 zu rechnen. Das Gleiche gilt für die Tochtergesellschaften. Die Versammlung nahm den Abschluß zum 31. 12. 1940 zur Kenntnis und setzte die Dividende auf 3 Prozent für die Vorzugsaktien und 3½ Prozent für die Stammaktien auf das berichtigte Kapital fest.

Internationale Handwerkszentrale

Zwischen dem Auslandsausschuß der deutschen Reichshandwerksführung und der Federazione Nazionale Fascista degle Artigiani sind die endgültigen Satzungen der Internationalen Handwerkszentrale zum Abschluß gelangt. Die Internationale Handwerkszentrale stellt eine zwischenstaatliche Arbeitsgemeinschaft auf dem Gebiete des Handwerks mit dem Sitz in Rom dar. Sie bezweckt die Förderung und Pflege der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen der Handwerkerverbände der verschiedenen Länder zueinander. Alljährlich findet mindestens eine Konferenz allgemeiner oder spezieller Art statt, auf der die grundsätzlichen Richtlinien der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit des Handwerks festgelegt werden. In regelmäßigen Abständen werden internationale Ausstellungen stattfinden. Zur Erweiterung der Berufskenntnisse des Handwerks wird der Austausch von Handwerksgesellen und Jungmeistern zwischen den beteiligten Organisationen durchgeführt. Wirtschaftliche Studienfahrten sollen dazu dienen, den Handwerkern der beteiligten Nationen Gelegenheit zu geben, die Leistungen des Handwerks anderer Länder auf ihrem besonderen Fachgebiet zu studieren. Es werden Vorträge veranstaltet und Institute für besondere Aufgaben der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit errichtet. Der Austausch von Handwerkserzeugnissen wird ebenso gefördert wie alle Maßnahmen, die geeignet sind, der Entwicklung des Handwerks in den einzelnen Ländern zu dienen.

Deutsch-französische Abmachung in der Sozialversicherung

Vom 30. September bis 14. Oktober fanden in Paris Besprechungen zwischen Vertretern des Reichsarbeitsministeriums und dem französischen Staatssekretariat für Arbeit über Fragen der Sozialversicherung für die in Deutschland tätigen französischen Arbeiter statt. Zu der bisherigen Regelung, wonach die in Paris errichtete „Deutsche Krankenkasse für die besetzten französischen Gebiete" alle französischen Arbeiter aus den besetzten Gebieten und deren Familien betreut, die krank aus Deutschland zurückkehren oder während eines Urlaubs in Frankreich erkranken, ist jetzt eine gleiche Regelung auch für die aus dem unbesetzten Frankreich stammenden und in Deutschland tätigen Arbeiter getroffen.

Weiterhin wurde in den deutsch-französischen Besprechungen auch für die Unfall-Versicherung ein gleiches Abkommen erzielt und schließlich wurde festgestellt, daß die französischen Arbeiter durch ihre Tätigkeit in Deutschland keinerlei Einbuße an ihren Rechten in den französischen Sozial- und Knappschaftsversicherungen erleiden.

Produktionsplanung für Nähmaschinen

Um die Leistungssteigerung und den zweckmäßigen Ausbau der Nähmaschinenindustrie zu sichern, hat der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion eine Anordnung über die Herstellung von Nähmaschinen (Reichsanzeiger vom 13. Oktober) erlassen. Diese Anordnung stützt sich wie die früheren Bestimmungen des Bevollmächtigten auf die Verordnung über die Lenkung und Verteilung der Maschinen- und Apparateerzeugung vom 11. Dezember 1939. Damit ist zugleich auch die Zielsetzung der neuen Anordnung gekennzeichnet. Um den zweckmäßigen Ausbau der Nähmaschinenindustrie zu überwachen, wird die Neuerrichtung von Betrieben und das Hinüberwechseln von der Herstellung von Haushaltsmaschinen auf Industrienähmaschinen und umgekehrt, von einer besonderen Genehmigung abhängig gemacht. In dieser Bestimmung wird man den Kernpunkt der Verordnung zu erblicken haben. Denn die Produktion an Haushaltsnähmaschinen ist im Kriege auf Grund früherer Anordnungen stark eingeschränkt, die von Industrienähmaschinen jedoch nicht. Bei dem großen Bedarf an Industrienähmaschinen besteht die Gefahr, daß allzu viele Fabrikanten von Haushaltsnähmaschinen die Produktion von Industrienähmaschinen aufnehmen. Zugleich wird eine gewisse Typenbeschränkung an Haushaltsnähmaschinen vorgenommen. Es dürfen künftig nur noch Langschiff-, Schwenkschiff-, Zentralspul- und Rundgreifer-Nähmaschinen hergestellt werden.

Erhöhte Zuckerrübenernte in der Slowakei. In der Slowakei hat die Rübenkampagne in den ersten Tagen des Oktober begonnen. Die diesjährige Zuckerrübenernte wird auf 4,1 Mill. dz. gegen 3,68 Mill. dz. im Vorjahr geschätzt.

Treuhänder des Privatunternehmers

„Förderungsgemeinschaft des deutschen Landwaren- und Mehlhandels AG"

Mit einem Aktienkapital von 3 Mill. RM wurde eine „Förderungsgemeinschaft des deutschen Landwaren- und Mehlhandels AG" gegründet, als deren Aufgabe „die Förderung des deutschen Landwaren- und Mehlhandels, insbesondere durch die Uebernahme und den vorübergehenden Betrieb von bestehenden Handelsgeschäften und artverwandten Betrieben in Großdeutschland und seinen wirtschaftlichen Einflußgebieten, zum Zwecke der Ueberführung solcher Betriebe in andere Hände unter besonderer Berücksichtigung von kriegsverdienten Berufsangehörigen" bezeichnet wird.

Man wird in dieser Gründung ein Programm für die künftige Gestaltung der Erfassung und Verteilung von Landwirtschaftserzeugnissen in Deutschland und vor allem auch in den neu in den Bereich der deutschen Wirtschaft kommenden Gebieten zu sehen haben. Der „Landhandel", unter welchem Namen man die dem Reichsnährstand unterstellten Verteiler zu verstehen pflegt, war von jeher eine Tätigkeit der persönlichen Initiative und Fähigkeit. Auch die Genossenschaften, die es gerade auf diesem Sektor in besonders großer Zahl gibt, sind in ihrem Bestand und in ihrem Erfolg ganz wesentlich von der persönlichen Tüchtigkeit ihrer Vorstände abhängig. Aber gerade diese persönliche Note bewirkte auch, daß ein Landhandel-Unternehmen, dessen Besitzer oder Leiter ausschied, seinen Charakter völlig änderte. Und so glaubten zahlreiche Landhändler, die zur Wehrmacht eingezogen wurden, daß sie damit auch die Grundlage ihrer künftigen Existenz aufgeben müßten. Während des Krieges mußte sich ja auch die persönliche Initiative zugunsten einer straffen Versorgungsregelung manche Einschränkung gefallen lassen, und manche Landhändler waren pessimistisch genug zu glauben, daß diese Regelung von Dauer sein sollte. Mit der Gründung der Förderungsgemeinschaft dürfte solchen Befürchtungen der Boden entzogen sein. Sie ist ein eindeutiges Bekenntnis zur Privatwirtschaft und eine Bestätigung des Wortes, das der Reichshauptabteilungsleiter III. im Reichsnährstand, Küper geprägt hat: „Wir schätzen am höchsten den persönlich verantwortlichen Betriebsinhaber!" Und wir glauben auch, daß diese Betonung der unternehmerischen Tätigkeit auch auf anderen Gebieten der Wirtschaft Geltung haben wird.

Den Vorsitz im Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft hat Reichsfachschaftsleiter Kugler (München) übernommen. Als Vorstand wurden Direktor Konrad und Dr. Majert bestellt. Direktor Konrad ist im Mannheimer Wirtschaftsgebiet eine wohl bekannte und geschätzte Persönlichkeit; er war jahrelang Vorstand der Gesellschaft für Getreidehandel in Mannheim, bis er die Leitung der „Landwaren-Handelsgesellschaft für den deutschen Osten" in Posen übernahm, einer Gesellschaft, die im wesentlichen als Zusammenfassung der Landkaufleute in den eingegliederten Ostgebieten, im Warthegau, Danzig-Westpreußen und Südostpreußen gedacht war. Dr. Majert war beim Chef der Zivilverwaltung in Lothringen tätig und hat sich in dieser Stellung vor allem dem Aufbau des dortigen Landhandels gewidmet.

P. R.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Unternehmungen

Deutsche Kabelwerke AG, Berlin. Das Geschäftsjahr 1940 war durch gesteigerte Ansprüche und Aufgaben gekennzeichnet. Die für die Tochtergesellschaft Deka Pneumatik GmbH errichteten Neubauten sind im wesentlichen fertiggestellt und bezogen. Das Aktienkapital wurde im Wege der Berichtigung auf 16 Mill. RM. verdoppelt. Zu diesem Zweck wurden die freien Rücklagen mit 4,50 Mill. RM. aufgelöst; 2,80 Mill. RM. stammen aus der Zuschreibung zum Anlagevermögen und 1,30 Mill RM. aus sonstigen Bilanzposten. Als Rohertrag werden 13,20 (12,75) Mill. RM. ausgewiesen. Außerordentliche Aufwendungen sind auf 2,16 (0,35) Mill. RM. gestiegen. Nach 1,37 (0,85) Mill. RM. Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 640 000 (800 038) RM., aus dem 4 Prozent (im Vorjahr 8 Prozent auf 8 Mill. RM.) ausgeschüttet werden. In der Bilanz steht das Anlagevermögen mit 7,11 (4,16) und das Umlaufvermögen mit 17,62 (14,53) Mill. RM., darunter Vorräte mit 5,52 (4,39) Mill. RM. Bei den Passiven sind die Rücklagen auf 1,53 (3,62) Mill. RM. vermindert und die Rückstellungen auf 2,71 (1,79) Mill. RM. erhöht.

Kapitalberichtigung der Rhenania-Ossag. Der Verwalter für die Behandlung feindlichen Vermögens hat das Grundkapital der Rhenania-Ossag Mineralölwerke AG, Hamburg, gemäß Davo von 75 auf 120 Mill. RM. berichtigt. Der Vorstand wird weiter auf die Dauer von fünf Jahren, gerechnet vom 12. Juli 1939 an, ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 10 Mill. RM. von 120 auf 130 Mill. RM. durch Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen oder Bareinlagen zu erhöhen.

Reichswerke Hermann Göring größter Gruben- und Kohlefelder-Besitzer in Ostoberschlesien. Bei der kürzlichen endgültigen Besitzregelung des vorläufig kommissarisch verwalteten ostoberschlesischen Montanbesitzes hat die Bergwerksverwaltung Oberschlesien G. m. b. H. der Reichswerke Hermann Göring die von ihr zunächst treuhänderisch verwalteten seit der Abspaltung Oberschlesiens aus deutschem Besitz in staatlich-polnischen oder jüdischen Besitz übergegangenen Kohlengruben und Kohlenfelder rückwirkend vom 1. 4. 40 ab endgültig gegen Zahlung von 200 Mill. RM erworben. Die Hermann-Göring-Werke sind damit zum größten Gruben- und Kohlenfelder-Besitzer des ostoberschlesischen Raumes geworden. Sie erhielten damit die Grundlage für die Durchführung eines großzügigen Intensivierungs- und Rationalisierungsprogrammes dieses wertvollen unter polnischer Herrschaft heruntergewirtschafteten Besitzes.

Regionale Kreditbank in Riga. Mit Genehmigung des Reichskommissars für das Ostland und im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsbehörden errichtet die Dresdner Bank ein regionales Bankinstitut für das Ostland unter der Firma „Handels- und Kreditbank AG" mit ihrem Sitz in Riga. Niederlassungen werden in Reval, Kauen, Minsk, Narwa, Libau, Schaulen und Wilna errichtet. Die neue Bank wird zunächst mit einem Aktienkapital von 500 000 RM ausgestattet. Durch diese Gründung setzt die Dresdner Bank ihre geschäftliche Tradition in dem Gebiet fort, in dem sie früher an der Libauer Bank, Riga, der Litauischen Kommerzbank, Kowno, und an der Dorpater Bank, Reval, beteiligt war.

Aus dem Reich

Elsässer Tabak bei der Heidelberger Einschreibung. Der erste Verkauf von Grumpen und Sandblättern der elsässischen Tabakernte 1941 wird am 31. Oktober zu Heidelberg stattfinden. Zum ersten Male geht damit eine elsässische Tabakernte durch die Einschreibung, wie sie für das Gesamtreich durch die Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft Berlin und die Fachgruppe Tabakindustrie in Berlin durchgeführt werden. — Mit der Verwiegung der auf der Einschreibung in Heidelberg verkauften elsässischen Grumpen und Sandblätter wird in den ersten Novemberwochen bereits begonnen werden.

1 000 000 kg Messing gespart. Auf der Jahrestagung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft wurden interessante Angaben über die Rohstoffumstellung in der Glühlampenindustrie gemacht. Die Sockel der Glühlampen sind verkleinert und werden jetzt aus Eisen mit veredelter Oberfläche hergestellt. Dadurch werden jährlich bei 60 Mill. Glühlampen 330 To. Messing gespart. Die Fassungen werden statt aus Messing aus einem bewährten Isolierstoff hergestellt. Bei 30 Mill. Fassungen ergibt sich allein eine Ersparnis von 730 To. Messing — zusammen also schon bei der kleinen Glühlampe eine jährliche Messingersparnis von über 1 Mill. Kilogramm.

Auslandsaufträge für Ferrostaal

Bei der Ferrostaal AG, Essen, der Eisenhandelsgesellschaft des Gutehoffnungshütte-Konzerns, blieben zwar die Lieferungen in das In- und Ausland im Geschäftsjahr 1940 hinter dem des Vorjahres zurück, und auch der Auftragseingang im Inlandsgeschäft war geringer, dagegen nahm der Auftragseingang aus dem Ausland trotz des Ausfalls der Ueberseemärkte erheblich zu. In der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf Grund verschiedener Buchungsänderungen mit der des Vorjahres nicht ohne weiteres zu vergleichen ist, wird ein Jahresertrag von 3,36 (5,04) Mill. RM. ausgewiesen. Außerordentliche Erträge (darunter Eingänge auf abgeschriebene Forderungen) erscheinen stark erhöht mit 3,04 (0,76) Mill. RM. Nach 0,07 (0,08) Mill. RM. Anlageabschreibungen und Zuweisung von 1 Mill. RM. zur Sonderrücklage verbleibt ein Reingewinn von 1,27 (1,17) Mill. RM. Während im Vorjahr der gesamte Reingewinn an die Aktionäre abgeführt wurde, erhalten diese diesmal nur 360 000 RM. als Dividende, die verbleibenden 0,91 Mill. RM. werden vorgetragen. In der Bilanz nahmen die Verbindlichkeiten erheblich auf 48,94 (18,42) Mill. RM. zu, da die Kundenanzahlungen für eingegangene Aufträge auf 33,29 (5,05), Warenverbindlichkeiten auf 8,10 (5,86) und Konzernschulden auf 2,56 (0,57) Mill. RM. anwuchsen. Entsprechend der Zunahme der Verbindlichkeiten stieg auch das Umlaufsvermögen auf 56,81 (26,94) Mill. RM.

Die Preise nach zwei Kriegsjahren

Ein Ueberblick über die Preisentwicklung in den letzten beiden Jahren, den das Statistische Reichsamt gibt, zeigt, daß die Preise in Deutschland unter allen Ländern seit Kriegsausbruch am wenigsten gestiegen sind.

Der Großhandelsindex hat sich in den meisten Ländern um etwa 50 Prozent und der Lebenshaltungsindex um mehr als 25 Prozent gehoben. In Deutschland betrug die Erhöhung des Großhandelsindex 5,3 Prozent und die des Lebenshaltungskostenindex 6,6 Prozent, dagegen ist in England der Großhandelsindex um 54,8 Prozent und der Lebenshaltungskostenindex trotz Verbilligung von Lebensmitteln durch Regierungszuschüsse um 28,4 Prozent gestiegen. — Vielfach herrschen, vor allem beim letzten Verbraucher, übertriebene Vorstellungen von den seit Kriegsausbruch in Deutschland eingetretenen Preiserhöhungen. Dies kommt daher, daß vom Verbraucher vereinzelte Preiserhöhungen in ihrer Wirkung auf die gesamten Lebenshaltungskosten fast durchweg erheblich überschätzt werden. Für etwa die wichtigsten Nahrungsmittel sind seit Kriegsausbruch die Preise unverändert geblieben.

Waldhof – Neckarau, das große Treffen des Sonntags

B. H. In der Fußball-Bereichsklasse Baden, Gruppe Nord, hat der Spielplan eine Aenderung erfahren. Es spielen nun am Sonntag:

SV Waldhof — VfL Neckarau
TSG Plankstadt — VfTuR Feudenheim.

Auf dem Waldhof-Platze treffen die beiden einzigen noch ungeschlagenen Mannschaften, der SV Waldhof und VfL Neckarau, aufeinander. Der Meister Neckarau kann zu diesem Spiel seine Mannschaft durch die Urlauber Größle und Mannale nicht unwesentlich verstärken, so daß Waldhof selbst auf eigenem Platze einen sehr schweren Stand haben wird und nicht so ohne weiteres als voraussichtlicher Sieger angesprochen werden kann. Waldhof müßte schon seine spielerisch recht gute Leistung vom Vorsonntag wiederholen können, wenn es die Tabellenführung auch weiterhin behalten will. Bei dem Können beider Mannschaften sollte man einen spannenden Fußballkampf erwarten dürfen, der hoffentlich frei sein wird von allen üblen Begleiterscheinungen, die am letzten Sonntag beim Lokaltreffen hinter den Brauereien den wahren Sportsmann geradezu anekelten!

In dem anderen Meisterschaftstreffen zwischen TSG Plankstadt und VfTuR Feudenheim haben die Feudenheimer die letzte Möglichkeit, sich vor dem endgültigen Abstieg zu retten. Geht auch dieses Spiel, was durchaus möglich ist, in die Binsen, dann war Feudenheims „Ligatraum" rasch „ausgeträumt" und der „Außenseiter" Plankstadt wird sich auch weiterhin in der Bereichsklasse behaupten.

Schalke in Brüssel und Warschau

Die erste Mannschaft des FC Schalke 04 wird nach ihrem Spiel am 19. Oktober gegen die Pariser Soldatenelf an der Seinestadt noch ein weiteres Treffen in Brüssel austragen. Die Westfalen treffen am 22. Oktober mit der Brüsseler Soldatenmannschaft zusammen, die mit so guten Kräften wie Schmitt, Nürnberg, Weigel, Viertl, Strather, Kreseid, Driesletn (Hannover) und Winter (Neunkirchen) einen spielstarken Gegner abgibt. Weiterhin steht ein Gastspiel von Schalke 04 am 5. November in Warschau endgültig fest. Die Königsblauen werden nach dem Pokalendspiel am 2. November in Berlin mit dem Dresdner SC sogleich die Reise nach Warschau fortsetzen.

Vienna erhielt den Alpenpokal

Reichsleiter Baldur von Schirach hat der Mannschaft des FC Vienna, die den erstmaligen großen Vergleichskampf zwischen den führenden Fußballmannschaften der Gaue Bayern und Wien ungeschlagen beendete, den Alpenpokal mit Worten herzlicher Anerkennung zu ihren großen Erfolg übergeben. Zuvor hatte Gausportführer Kozich dem Reichsleiter für die großzügige Stiftung des Pokals seinen Dank übermittelt.

Badens Jungen schossen am besten

Der in Innsbruck veranstaltete Lehrgang der besten Schützen der Hitlerjugend brachte ausgezeichnete Ergebnisse. Im Kleinkaliberschießen mit je 20 Schuß in den drei Anschlagarten erzielte Riesterer (Baden) mit 665 von 720 möglichen Ringen das beste Ergebnis vor Fechter (Franken) mit 662, Schlenker (Baden) mit 660 und dem erst fünfzehnjährigen Tiroler Marhold mit 650 Ringen. Bei je 40 Schuß unter den gleichen Bedingungen kam Jugendmeister Schlenker mit 1318 Ringen vor Fechter (1310), Riesterer, Deuring (Tirol) und Bertholb (Berlin) mit je 1300 Ringen auf den ersten Platz. Einen Gebietsvergleichskampf gewann Tirol-Vorarlberg gegen Badens gute Schützen etwas überraschend mit 6023:5986 Ringen. Auf jeder Seite schossen zehn Jungen.

DfR-Frauen abgereist

WK. Die Meistereif des VfR ist am Freitagmorgen nach Weimar abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich Reg.-Rat Geppert und Bezirksfachwart Kehl an der Bahn eingefunden. Die Mannschaft ist in der derzeit härtesten Aufstellung mit Winter; Hauck, Volz; Schiehl, Zell, Welz; Kehl, Fuchs, Förster, Cier, Geiger und Leberle unter Führung von Abteilungsleiter Fuchs und dem Mannschaftsbetreuer Kees in bester Stimmung abgefahren.

Hoffen wir, daß die erfolgreiche Verteidigung des Titels gelingt. Das Zeug hierzu besitzt die Mannschaft.

Die Handballspiele des Sonntags

WK. Der 19. Oktober bringt nachfolgende Spiele: SV Waldhof — Reichsbahn SG, Daimler-Benz — Post-SG, TV Friedrichsfeld — TG Reisch, Turnerschaft Käfertal — MTG, VfL Neckarau — TV 98 Seckenheim. Die Turngemeinde Reisch muß sich in Friedrichsfeld vorsehen, geht auch dieses Spiel verloren, sind zunächst alle Aussichten dahin. Auch die Waldhofer stehen im Spiel gegen Reichsbahn vor keiner leichten Aufgabe.

Sport in Kürze

Die Berufsboxkämpfe in Paris, die vom KdF-Gausportamt Köln veranstaltet wurden, gestalteten sich zu einem großen Erfolg. Rund 15 000 Besucher füllten den „Sportpalast" bis auf den letzten Platz. Im Hauptkampf der Schwergewichtler siegte Walter Neusel über Jakob Schönrath in der 6. Runde entscheidend. In den übrigen Kämpfen siegten Besselmann, Schiffers, Weiß und Siegmann.

*

In der deutschen Boxstaffel zum Länderkampf gegen Italien am 26. Oktober in Breslau ist das Schwergewicht nun endgültig besetzt. Da der Oldenburger ten Hoff unabkömmlich ist, wird an seiner Stelle der Hamburger Heinz Schrandt kämpfen.

*

Die Wiener Geschwister Paulin haben bereits in großen Zügen ihren „Fahrplan" für die kommende Eislaufzeit festgelegt. Sie werden auf fast allen deutschen Eisbahnen laufen, so in Berlin, Wien, Mannheim, Nürnberg, München, Garmisch-Partenkirchen, Köln, Essen, Düsseldorf und Hamburg. Schaulaufen in den besetzten Gebieten und im Ausland sind ebenfalls vorgesehen.

*

Als erster slowakischer Verein hat jetzt der Preßburger SK eine Abteilung für Eiskunstlauf gegründet. Auf der neuen Preßburger Kunsteisbahn sollen bereits in diesem Winter die ersten Landesmeisterschaften stattfinden.

MARCHIVUM

Kleine Meldungen aus der Heimat

l. **Freiburg.** (Wichtigtuerei.) Der Kraftfahrer Karl Friedrich B. wurde zu einer Gefängnisstrafe von vier Wochen verurteilt. B. hatte mit seinem Omnibus mehrere Arbeiter nach Rottweil zu verbringen. Beim Passieren einer S-Kurve drehte er auf eine Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometer auf, wobei er sich vorher einem Arbeiter gegenüber, der sich wegen dieser Fahrweise ängstigte, noch über seine Fahrtechnik brüstete. Er streifte den rechten Straßenrand, kam dann auf die linke Seite und fuhr schließlich auf einen Randstein auf, wobei der Omnibus die Böschung hinabstürzte, zum Glück aber auf die Räder zu stehen kam. Zehn Arbeiter wurden verletzt, davon einer schwer.

* **Mülhausen.** (Vom Hartmannsweilerkopf.) Der berühmte Kriegsberg der Südvogesen ist bestimmt, zum dauernden Heldenmal der tapferen Kämpfer zu werden, die in jahrelangem Ausharren, unter ungeheuren Opfern, die Grenzwacht hielten und das Elsaß vor dem Einbruch der Franzosen bewahrten. Der ganze Berg ist ein Ehrenmal, und das Reich hat die Verpflichtung übernommen, die Denkmäler zu erhalten und die Stätten der Kämpfe in würdiger Weise zu pflegen. Darum ist seit einiger Zeit ein Kommando mit Kriegsgefangenen an der Arbeit, um die Wege auszubessern, die Bunker zu reinigen und die Denkmäler zu betreuen. Wegweiser und Schilder sind angebracht worden, um die Besucher zu leiten und sie auf die wichtigsten Kampfstätten hinzuweisen.

r. **Felleringen.** (Ende eines Gewohnheitsdiebes.) Der 24 Jahre alte Leo Munsch, der schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft war, wurde wieder wegen zahlreicher Diebstähle von der Gendarmerie gesucht. Im Augenblick, als die Beamten zu seiner Verhaftung schreiten wollten, machte der Gewohnheitsdieb seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf aus einem französischen Militärkarabiner ein Ende.

r. **Wittelsheim.** (Tod im Schacht.) Im Laufe der Arbeit auf dem Schacht Else bei Grafenwald wurde der Fördermann Karl Weber, 26 Jahre alt, von einem abstürzenden Salzblock am Kopf getroffen. Er mußte mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen ins Mülhauser Hafenrainspital verbracht werden, wo er kurz nach seiner Einlieferung den Geist aufgab.

l. **Frankenthal.** (Gewissenlose Mutter.) Die Einwohnerin Anna Schäfer, Mutter von fünf unmündigen Kindern, deren Mann im Felde steht, mußte ins Arbeitshaus überwiesen werden. Frau Schäfer hat trotz aller Ermahnungen ihre Kinder in sträflicher Weise vernachlässigt, so daß sie in einem Heim untergebracht werden mußten. Die völlig haltlose Sch. fand durch ihre vielen Beziehungen zu anderen Männern keine Zeit mehr, an die Pflege und Versorgung ihrer Kinder zu denken.

l. **Kaiserslautern.** (Milchpantscherwandern ins Zuchthaus. Das Sondergericht fällte in seiner Mittwochsitzung Zuchthausstrafen auf Grund des Volksschädlingsgesetzes, begangen unter Ausnutzung des Kriegszustandes, und zwar erhielt der 48 Jahre alte Robert Steiner ein Jahr und sechs Monate, seine 47 Jahre alte Ehefrau Margarethe sechs Monate Gefängnis, der 1891 geborene Friedrich Osche zwei Jahre Zuchthaus und die 50jährige Elisabetha Schäfer 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Den Verurteilten lag zur Last, als Milchverteiler der Vollmilch bis zu 50 Prozent Magermilch beigemischt und dies dann als Vollmilch verkauft zu haben.

Für Säuglinge und Kleinkinder – Mondamin-Flaschenmilch!

Mondamin-Flaschenmilch ist nahrhaft und leichtverdaulich. Man bereitet sie als Dünn- oder Säuremilch, die auch vom Arzt empfohlen wird: Mondamin-Halbmilch: 1/2 Liter Wasser, 1/2 Liter Milch, 30 g Mondamin, 20 g Zucker. Mondamin in dem Wasser verrühren und unter Rühren 2–3 Minuten kochen lassen. Den Brei durch ein Sieb streichen und die verdampfte Flüssigkeit mit abgekochtem Wasser wieder zu 1/2 Liter auffüllen. Zucker und Milch dazugeben und den Brei noch einmal aufkochen lassen. Bei Darmempfindlichkeit der Kinder kann statt Kochzucker auch Nährzucker verwendet werden. Es empfiehlt sich, die notwendige Tagesmenge auf einmal zu kochen und auf die Flaschen zu verteilen. Die Milch wird bis zum Gebrauch in den Kühlschrank oder in kaltes Wasser gestellt.

MONDAMIN erhalten Sie auf die X-Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren

Fern der Heimat starb am 13. Sept. an einer schweren Verwundung in einem Lazarett im Osten unser guter Sohn

Karl Eckert

Schütze in einer MG-Abteilung

im blühenden Alter von 21 Jahren. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Mannheim (Untermühlaustr. 53), 18. Okt. 1941.

In tiefem, unsagbarem Leid:
Familie Friedrich Eckert
nebst Kindern u. Anverwandten

In treuer, soldatischer Pflichterfüllung fiel am 12. Sept. für sein geliebtes Vaterland im Osten unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Enders

Grenadier in einem Inf.-Regt.

im Alter von 19 Jahren.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 34), 18. Okt. 1941.

In tiefer Trauer:
Fam. Phil. Enders mit Angehörigen

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

Willi Kirchgäßner

Ober-Pionier in einem Pionier-Batl.

bei den schweren Kämpfen im Osten am 23. Sept. im Alter von 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand. – Er folgte seinem Bruder Richard nach.

Mannheim (Burgstr. 29), den 17. Oktober 1941.

In tiefem Schmerz:
Hermann Kirchgäßner u. Frau, geb. Schüle
Walter Kirchgäßner (z. Z. im Felde)
Gertrud Kirchgäßner - Alfred Kirchgäßner

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin

Johann Seibel

Obergefr. in einem Inf.-Regt.

am 25. Sept. 1941 bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von nahezu 25 Jahren den Heldentod starb.

Mannheim (J 5, 7), den 17. Oktober 1941.

In tiefem Schmerz:
Fam. Friedr. Seibel
Fam. Kurt Seibel jr. (z. Z. Wehrmacht)
Fam. Willi Seibel (z. Z. im Felde)
Fam. Karl Seibel nebst Verwandten

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heldentode unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Onkels, Neffen und Schwagers

Wilhelm Gurr

Ober-Gefr. in einem Panzerjäger-Regt.

sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim, den 16. Oktober 1941.
S 2, 5, Trützschlerstraße 16.

In tiefer Trauer:
Die Angehörigen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Friedrich Kirsch

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Possehl sowie der Kameradschaft der ehem. 11er. Ebenfalls herzlichen Dank Herrn Pfarrer Münz aus Wallstadt für seine so trostreichen Worte und den Krankenschwestern der Gemeinde Friedenskirche, wie auch den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre selbstlose Pflege. Auch für die überreichen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank.

Mannheim (Traitteurstraße 36).

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, meines guten Vaters, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonders Herrn Pfarrer Kiefer für die trostreichen Worte, für die Kranz- und Blumenspenden und allen denjenigen, welche unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim (C 4, 3), den 16. Oktober 1941.

Frau Marie Zimmermann Wwe.
Paul Zimmermann

Danksagung

Für die uns in so hohem Maße erwiesene Anteilnahme beim Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders

Werner Pfisterer

Uffz. in einem Inf.-Regt.

sagen wir herzlichen Dank.

Mhm.-Seckenheim, den 16. Oktober 1941.

Familie Pfisterer
Familie Dr. Heckmann

Statt Karten!

Danksagung

Für die uns anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau, Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Anna Schmalz

erwiesene Anteilnahme sage ich allen meinen herzlichen Dank.

Mannheim (B 1, 7b), den 19. Oktober 1941.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Schmalz und Kinder.

Danksagung

Tief ergriffen durch die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, Vaters seiner Kinder, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers sagen wir allen denjenigen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Vikar Betz für seine trostreichen Worte, der Firma Loos & Gallenbach, sowie dem Luftschutz der Reviergruppe VIII.

Mannheim (Kl. Riedstr. 6a), den 17. Okt. 1941.

In tiefer Trauer:
Käthe Amend und Kinder, nebst Anverwandten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Margarete Wüst

geb. Hub

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Jundt für die trostreichen Worte.

Mannheim (Kleine Riedstr. 6), 17. Oktober 1941

Familie Franz Schächner und Angehörige

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heldentod meines lieben Mannes und guten Sohnes

Erwin Volk

Obergefr. in einem Inf.-Regt.

sagen wir auf diesem Wege unseren herzl. Dank.

Mannheim, den 18. Oktober 1941.
Werftstraße 19.

In tiefem Leid:
Die Hinterbliebenen.

Danksagung

Für die überaus große Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, braven und unvergeßlichen Sohnes

Ludwig Hartmann

Obergefr. in einer Pionier-Panzer-Abt.

sagen wir unseren herzlichen Dank. Ganz besonders danken wir der Fußball-Alemannia sowie dem Trainer Richard Lang und dem Gesangverein Aurelia.

Ilvesheim, den 11. Oktober 1941.
Horst-Wessel-Straße 10.

In tiefem Schmerz:
Familie Jakob Hartmann
Emma Seitz (Braut).

Ihre Verlobung geben bekannt:

Sidi Sekirka
Gaureferentin DAF

Helmut Dischinger
Uffz. im Feuerwerker-Dienst

Stettin, 18. Okt. 41 Deutsche Str. 43 — Mannheim-Käfertal

Ihre Verlobung geben bekannt

Liselotte Pittroff

Richard Lenz
Unteroffizier

Mannheim, den 18. Oktober 1941
Waldparkstr. 7 — z. Z. Luftwaffe

Ihre Verlobung geben bekannt

Anna Katharina Heß

Emil Kratz

Mannheim, den 19. Oktober 1941
Beilstraße 8 — Lortzingstr. 50

Als Verlobte grüßen:

Marthel Schill

Jakob Appel
Uffz. in einer Inf.-Regt.

18. Oktober 1941

Darmstadt, Dieburger Str. 42 — Mannheim, Lortzingstr. 50

Wir haben uns verlobt:

Ev Hofmann

Albert Feuerstein
Tiefbauingenieur (z. Z. i. Felde)

Ilvesheim, den 18. Oktober 1941

Ihre Vermählung geben bekannt

Franz Ronecker
Elsbeth Ronecker
geb. Schmidt

18. Oktober 1941

z. Z. Pelters bei Metz — Mannheim, Emil-Heckel-Str. 3

Ellenore Liane 16. 10. 1941

Die Geburt einer gesund. Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Christina Karl geb. Neff
Alfred Karl
z. Z. Kriegsmarine

Ludwigshafen a. Rh., Austr. 26
z. Z. Privatklinik Dr. Jäger

Augenbehandlungen
Sehen ohne Brille
E. Pehlke, Heidelberg
Max Wallstraße 3, bei F. Schröderstraße

Bausparvertrag 6000.- RM
zuteilungsberechtigt, baldige Auszahlung, günstig zu verkaufen. – Angebote unter Nr. 55 458 VS an den Verlag d. Hakenkreuzbanner

Gebrauchte Kartons
laufend zu kaufen gesucht.
Georg Roos, Fabrik chem.-techn. Erzeugnisse, Mh., U 4, 4. Ruf 262 76.

Hansaplast
wirkt „keimtötend"

Was bedeutet das?

Das Mullkissen beim Hansaplast ist mit einem neuartigen Antisepticum getränkt, das in besonders hohem Maße keimtötend wirkt. Diese Eigenschaft nennt der Wissenschaftler „keimtötend".

Bei kleinen Verletzungen werden Krankheitskeime und Entzündungserreger durch dieses keimtötend wirksame Mullkissen abgetötet. Dadurch kann die Wunde rasch und ungestört heilen.

5 Gründe sprechen außerdem für Hansaplast:
- Hansaplast sitzt unverrückbar fest,
- es schließt die Wunde staubdicht,
- läßt aber die heilungfördernde Luft heran,
- stillt das Blut und
- schützt die Wunde vor schmerzhafter Berührung!

Für Haus, Reise, Sport, Werkstätten usw.

Ohne Marken können Sie keinen Brief aufgeben. Und ohne Tinte können Sie mit Ihrem Füllhalter nicht schreiben. Darum sorgen Sie vor bei **Fahlbusch** im Rathaus

Suche 250.- M. von Privat gegen gute Sicherheit u. baldige Zurückzahlung. Angebote unter Nr. 8822 B an HB in Mhm.

Ihren Bruch

vom Arzt festgestellt, empfinden Sie lästig? Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband, durch welches, wie viele Leidende berichten, ihr Bruch verschwunden ist. Wie ein Muskel schließt die weiche, flache Pelotte bequem von unten nach oben. **Kein Nachgeben bei Bücken, Strecken, Husten und Heben, ohne lästige Feder und Schenkelriemen, ohne nachlassenden Gummi, ohne starren Eisenbügel.** Kein Scheuern, da freitragend. Aeußerst preiswert. Nur Maßanfertigung. Neueste Patente Nr. 668 304 und 604 828. Ueberzeugen Sie sich von den vielen einzigartigen Vorteilen so wie bestätigten Anerkennungen unverbindlich bei meinem Vertreter in

Mannheim: Mo., 20. 10. Hotel Union v. 9-5 Uhr
Schwetzingen: Mi., 22. 10. Hotel Falken v. 9-12 Uhr
Weinheim, Mi., 22. 10. Gasth. z. Bahnh. v. 2-5½ Uhr

Paul Fleischer, Spezial-Badagen Freisbach (Pfalz)

Ankauf Gold·Silber Platin Brillanten

Goldankaufs-Nr. 13059

Josef Räth Ordens Juwelier Ludwigshafen/Rh. Ludwigstraße 8

PHOTOMATON FERTIG IN 8 MINUTEN PASSBILDER

Paßbilder vergessen, verloren, verlegt — — —? Macht nichts. Eine der über das ganze Reich verteilten Photomaton-Aufnahmestellen ist bestimmt nicht weit. Sie liefert Ihnen innerhalb 8 Minuten 8 verschiedene Aufnahmen in Paßformat zum Preise von RM 1.—.

Nächste Aufnahmestelle(n):
Mannheim: Photomaton, G 2, 6
Ludwigshafen: Ludwigstr. 4 a

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung Abteilungsleiterinnen für Hilfsdienst und Sachbearbeiterinnen für Rassenpolitik. 22. Oktober, 15 Uhr, Zusammenkunft in N 5, 1. — **Achtung Abteilungsleiterinnen für Volks- und Hauswirtschaft.** Die Hefte Volks- und Hauswirtschaft können in N 5, 1 abgeholt werden. — **Humboldt.** Am 20. Oktober, 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Deutschen Roten Kreuz, Alphornstraße 2a. — **Wohlgelegen.** Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können bei Binder, Eichendorffstraße 45, am 20. und 21. Oktober zwischen 18 und 20 Uhr abgeholt werden.

HJ, 1. und 2. Nachrichtengefolgschaft. Sonntag, 19. Oktober: Antreten um 7.50 Uhr am Heim, F 6, 16 (Bauübung im Waldpark).

Stellenanzeigen

Junge o. Mädch. für Laufgänge usw. bald. gesucht Peter Rixius Mannh., C 3, 17.

Pflichtj.-Mädch. für den Haushalt eines Lebensmittelgeschäftes in Waldhof sof. ges. Fernsprech. 537 43

Haus- u. Küch.-mädchen sofort od. später gesucht. — Gaststätte Kaiserring, Mannh., L 15, 12.

Saubere Frau 2mal wöchentlich in gepflegt. Haushalt gesucht, auch Hausangestellte für tagsüb. Vorzustellen nachm. Dürerstraße 55.

Brave Haus-Angestellte kann sofort oder bis 1. November in kleinen Haushalt eintreten. — Sophienstraße 16, 2 Treppen, rechts

Pflichtj.-Mädch. sofort gesucht Hch.-Lanz-Straße Nr. 28, 3. Stck., r.

Putzfrau pünktl., für 3 Std. vorm. gesucht. — Hermann Fuchs, O 3, 4, Laden.

Suche zuverlässige Haus-**Schneiderin** für eleg. u. einf. Damenkleidung. Fernruf Nr. 471 36

Gewissenh., junge Frau sucht saub. Halbtags-**Beschäftigung** Angeb. unter Nr. 8743 B an Verlag.

Mieten/Vermieten

1 groß. Zimmer und Küche gegen 2 Zim. u. Küche zu tausch. gesucht Mannh.-Neckarau Fischerstraße 41

Möbl. Zimmer an Herrn zu vermiet. H 1, 16, II.

Sonniges, schön **möbl. Zimmer** mit zwei Betten an berufst. Damen oder Herren zu vermiet. Seckenheimer Straße 77 4 Treppen, links.

Gut möbl. Zim. von Dauermieter in Innenstadt gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 66 365 VH an den Verlag.

Möbl. Zimmer für 1. Nov., Nähe Wasserturm gesucht. - Angebote erbet. unter Nr. 8854B an HB.

In 2bett., großes Zimmer wird sol. **Schlafkollege** bei voller Verpfl. gesucht. Stamitzstr. 9, 1 Tr., lks.

Leeres Zimmer sof. zu vermieten Mannh.-Neckarau Schulstr. 34, part.

Leerer Raum sof. zu vermieten Adresse zu erfr. unter Nr. 8797 B im HB in Mhm.

Gr. leer. Zimm. Badbenützung, zu vermieten. Mhm., S 6, 22, III., Ring

Leeres Zimmer in den R- oder S-Quadraten, von alleinstehd. Frau gesucht. Angebote unter Nr. 8803 B an HB in Mhm.

Kauf und Verkauf

Weißer, kombin. **Küchenherd** zu verkaufen Schmid, T 3, 4

Neuwertiges **Wohnzimmer** 1½schläfrig. Bett (Schlaraffia) Schleif.-Kleiderschrank, Nähmaschine, Tische u. Stühle, Porzellan usw. fortzugshb. zu verkaufen. Zu besicht. nur Freitag. S 6, 22, 4. Et.

Herrenfahrrad neu überholt, u. neuer Frack (Maßarbeit, mod.) billig zu verkauf. Schönausiedlung, Konitzerweg 12, I. v. 11.30-12.30 Uhr

Speisezimmer Herrenzimmer Schlafzimmer Schreibtisch Stühle mit Sessel Bettstelle, Roßh.-Matratzen, Kissen Kleiderschränke Küchenschränke Vertikos zu verkaufen. - U 1, 17 M. Botzner An- und Verkauf

30 Meter neuen **Gart.-Schlauch** ½", zu verkauf. Mannh.-Käfertal, Wormser Str. 121

Herren-Mantel wenig getrag., zu verkauf. Adresse unter Nr. 21077 V im HB in Mhm.

Staubsauger 220 Volt, fast neu zu verkauf. Preis 98 RM. Angebote unter Nr. 8589 B an HB in Mhm.

Olympia neuwertig, fahrbereit, sof. gegen bar zu verkauf. Angeb. unter Nr. 8593 B an Verlag.

Tausche ein Paar neue **D.-Halbschuhe** Größe 39, gegen ebensolche Gr. 40 bis 41. Feuchter, Fahrlachstraße 36

Gut erhaltener **weißer Herd** eiserne Bettstelle mit Wollmatratze zu verkaufen. Zu erfr.: Tomaschko, Mannh.-Neckarau Katharinenst. 30 II

Zinkwanne Inh., ca. 150 Ltr., 12.- M., 1 runder Tisch, Dchm. 110 cm, 15.- M., ein Schließkorb 10.- 1 Geige m. Kasten 20.- M. zu verk. E Schmid, Seckenheimer Str. 53

Elektro-Heilgerät neuw., 120-220 V., mit viel. Röhren zu verk. Prs. 40.- Zuschr. u. 8590 B an den Verlag.

Winterkostüm schwarz, Grö. 42, Winterrock, Gr. 42 zu verkf. Adresse zu erf. u. 21 019 V im Verlag d. Bl.

Hand-Tisch-bohrmaschine zu verk. Sommer Fahrlachstraße 20

2fl. Gasherd mit Tisch zu vk. Ohr, M 2, 15 b.

3fl. Gasherd emaill., m. Tisch zu vrk. Heizinger Käfertaler Str. 66 Anzus. v. 9—11 U.

Roeder-Herd weiß, 30.- RM. zu verkauf. Götzelmann, B 4, 15.

Gut erhaltener **Kinderwagen** elfenbein preisw. zu verkaufen. — Wohlfart, Kleine Riedstr. 15, Nähe Humboldtschule.

Herren-Mantel kleine Größe und Knickerb.-Hose, alles fast neu, zu verkauf. Mayer, Friedrichsfelder Straße 56 partr.

Schlafzimmer-**Vorhang** 3teil. Volle, 2 P. Volle-Scheibengardinen, 3teilige Gittertüllstor. m. Seitenteil., wenig gebraucht, 1 kin. Marmorschreibtg. zu verk. v. 9—1U. Qu 7, 27, 2 Tr. r.

Anzug grau mit Streifen 3teil., für Gr. 1.70 guterh. Grammophon, Schrankapparat (Mahag.) 1,15×0.5 m. Adr. zu erfr. u. 8674B im Verlag d. Bl.

Kompl. Bett Nachttisch, Stühle Spiegel, Bilder, Frauenkleider u. Jacken (schwarz), dunkelbl. Mantel versch. Bügeleis. u. sonst. zu vrk. Kepplerstraße 14 3. Stock links.

Zu verkaufen 1 Kinder-Zimmerkorb mit U.-Gest. 2 P. Schlittschuhe Gr. 36 u. 38, vern. 1 neuw. Tennisschläger, 1 Lampe 3flamm., 1 Tisch 80×80, 1 Bett-schoner, 1 eich. Stehlampe, Kinderdeckbett.- Adr. unter Nr. 66260 V im Verlag d. Bl.

Damenmantel schwarz, Gr. 46, eleg. weiß. Dam.-Bluse, Größe 44, 1 Paar schwarze Sportschuhe, G. 38 neu, schw. Dam.-Filzhut, neuer Tennisschläger m. Ball billig zu vk. Waldhofstraße 2, 2 Treppen rechts.

Tausche Skistiefel, Gr. 43, gut erh., gegen Damen-Skistiefel Gr. 38. Evtl. auch komplette Damen-Skiausrüstung zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernsprech. 257 42 od. u. Nr. 8670 B an den Verlag.

Faß, 600 Liter sehr stark, wenig gebr. zu verkauf. Adresse u. 8655 B im Verlag d. Bl.

Gut erhaltene **Bettstelle** abzugeb. Gerder, Alphornstraße 20

Damen-Wintermantel Gr. 42, gut erh., zu verkf. Rheindammstraße 24, 2. Stock links.

Kpl. Jazzband für 230.- RM zu verkauf. Angeb. u. Nr. 140 901 VR an den Verlag.

Kinderwagen mit Zubehör zu verkauf. Süverkrüpp, G 4, 1 a.

Gr. Bettdecke (Handarbeit) kin. Filetdecke, Chaiselongue-Decke, Metallflurgarder. Mongolenfuchs-Kragen, Opossum-Kragen u. Manschetten zu verk. Fernsprech. 427 25

Druckkasten fast neu, für 25.- RM zu verkaufen Zuschr. u. 8724 B an den Verlag.

Kinderwagen zu verkaufen. — Ebert, B 5, 15.

Mass. eich. gebr. **Auszugtisch** ausgez. 3,15 lang, m. 4 Stühlen, Lederpolster zu vk. Anzus. v. 15—18U. Mannh.-Neckarau Wörthstraße 14.

Steib-Seitenwg. neuwert. zu verk. Zuschr. u. 8779 B an den Verlag.

Damen-**Ueberg.Mantel** Größe 46, zu verkauf. Jungbuschstraße 3, 3. Stock

Bl. Wollkostüm bl. Wollkleid, verschiedene Blusen schw. Seidenrock Gr. 43-44, zu vrk. D 7, 19, Imhof.

Telefunken-**Plattenspieler** neu, zum Selbstkostenpreis abzugeben. Schneider, Mannh., N 7, 8.

Radio fabrikneu, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 66280VS an HB in Mhm.

Kd.-Laufgärtch. wenig gebraucht, fast neu, billig zu abzugeben. Eichin Laurentiusstr. 1.

Verkaufe braunen Herrenmaßanzug, Größe 48-50, H.-Ueberg.-Mantel, blau, Gr. 46, Dam.-Kameelhaar-Mantel, blau Größe 42-44, imit. Pelzjacke u. verschiedene Kleider Adresse unt. Nr. 8793 B im Verlag. Anzuseh. zwisch. 5.00 bis 7.00 Uhr.

Blauer Anzug Smoking, Gr. 1.78, Herrenmantel Damenkleid, Gr. 42 bis 44, Kalbleder zu verkf. Hüttig, Weberstraße Nr. 9

Mädch.-Mantel für 12jährige, zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 8763 B im HB.

Elektrische **Kaffeemaschin.** 2 Liter, neuwert., ält. Gasherd, 2fl. sch., Waschtopf, ält. kl. Küchenschrank, Kopiermasch. m. Tisch, Motorradstiefel Gr. 41-42, braun, kleine Hobelbank Werkzeugkoffer zu verkf. Walter, U 6, 5, Hths., III.

Briefmarken Wegen Aufgabe des Samml. viele Briefmarken zu verkf. Adresse unter Nr. 8783 B im HB in Mhm.

Trumeau und Küchentisch zu verkaufen N 4, 22, 2 Trepp.

Komplett. Bett mit Deckbett und 2 Kissen, Nachttisch zu verkauf. Samstag u. Montag vormittags in T 6, 30, 3. St., r.

Kameelhaar-Damenmantel Größe 42-44, Maßarbeit, sehr gut erh., Trockenbettrahmen für Kinderbett, 60/120, mit 6 Spannlaken und 5 Pak. Torf, ganz neu, Kinderzim.-Lampe u. Grammophon mit chines. Malerei sow. 2 Paar Herrenschuhe, Größe 40, zu verkaufen. Fernruf Nr. 418 28

Für Friseur D.-Frisiertoilette mit 3teil. Spiegel und vers. Waschbecken, Preis 50 RM., 2 Weinfässer ca. 50 Liter, zus. 15 RM., Geige 25 RM. zu verkauf. N 3, 9, 4. Stock.

Schwere, goldene **Repetier-Uhr** (Chronometer) mit zwei Deckel, Sek.-, ⅛-, ⅕- und Stundenschlag zu verkauf. Angebote unter Nr. 8822 B an HB in Mhm.

Schwarz. Anzug Gr. 43-44, neuw., schwarz-weiß gestreift, Rock mit Weste, gut erhlt., zu verkauf. Samstag von 3—5 Uhr. Wallstattstraße 48 2. Stock, rechts.

Flurgarderobe Eiche, zu verkauf. Mh.-Feudenheim, Wilhelmstr. 47, pt.

Schreibtisch Waschtisch mit Marmorpl., Nachttisch, Standuhr, Gasherd zu verkaufen. Anzuseh. Samstg. 11-17 Uhr Vollmer, Waldparkdamm Nr. 2.

Auseinandernehmbarer **runder Ausstellungstisch** 1 m ⌀, mit 12 je 1 qm großen Auslage-Kästen zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 140027VS an HB in Mhm.

Reitstiefel Größe 41, zu verkaufen. Adresse unter Nr. 8850 B im HB in Mhm.

Kd.-Kastenwag. zu verkaufen. Adresse unt. Nr. 8860 B im Verlag.

Dreirad gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 8703 B an den Verlag.

Elektromotor 3—3½ PS, 1400 Umdrehg., 120 Volt, zu kauf. gesucht. Hörz, Ruf 419 82.

Eisenbahn gebr., gut erhalt. zu kauf. gesucht. Preiang., ob Uhrwerk od. elektr. erbet. u. 8668 B an den Verlag.

Skischuhe Größe 42 bis 43, zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 8652 B an den Verlag.

Waschbütte (Zink) 95 Liter, gegen ebensolche 65 Ltr. zu tauschen. Zinkwaschkessel dazu pass. zu kauf. gesucht. Zuschr. u. 8676 B an den Verlag.

1 Paar Matsch- od. Reitstiefel Gr. 41, zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 8738 B an den Verlag.

Herrenfahrrad gut erh., zu kauf gesucht. Angeb. u. 8747 B an Verl. od. Fernruf 279 12

Gebr. Klavier zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 138 999 VS an den Verlag ds. Blatt.

Zu kauf. gesucht **Badewanne** od. ganze Badeeinrichtung, das auch ein Gasherd Angebote u. Nr. 140 907 VS an den Verlag d. Bl.

Elektr. Heizofen 120 V., Linoleum, Korbgarnitur u. Kinderspielzeug zu kauf. gesucht. Angeb. u. 8830 B an den Verlag.

Gut erhaltener **Herrenanzug** oder nur Hose f. schlank. Figur zu kaufen gesucht. Fernsprech. 285 68

Gebr. Koffer-**Grammophon** zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 134 986 VS an den Verlag ds. Blatt.

Aktenschrank oder geeigneter stabiler Schrank zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 21062VH an Verl.

Rollschrank neu oder gebr., für Büro gesucht Angebote unter Fernsprech. 287 36

Sportlicher **Wintermantel** moderne Machart Gr. 52—54, sowie gute Matratze zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 8796 B an Verlag.

Pelzmantel gut erhalt., oder Pelzcape, Gr. 44 bis 46, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8796 B an HB in Mhm.

Staubsauger gut erhalt., 120 V. zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 8591 B an Verlag.

Gebr. mittelgroß. Kassen- oder **Stahlschrank** zu kauf. gesucht. Preisangebote an Technische Nothilfe, Mannheim, C 1, 7, Ruf 228 72.

Damenfahrrad gut erhlt., sofort gesucht. Eilangebote erbet. unter 8785 B an Verlag.

Kleinbild-Kamera zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 8788BS an Verlag

Kd.-Korbwagen sehr gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. an Hagen Neuostheim Hesselstraße 9

Wärmes **sporti. Kleid** (nicht schwarz) Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8807 B an Verlag.

1 Paar Damen-**Reitstiefel** Größe 41, Koffergrammophon zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 8806 B an Verlag.

Elegant. Damen-**Pelzmantel** neuwertig, Gr. 40 zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 8855 B an Verlag.

Kinderauto oder Dreirad zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 140 924 VH an den Verlag ds. Blatt.

Gasofen zu kauf. gesucht. Ditsch & Schänzel L 4, 4, Ruf 277 81.

Briefmarken-Sammlung von Privat zu kaufen gesucht. - Angeb. unter Nr. 8836 B an Verlag.

Ledermantel gut erhalt., oder Jacke und 1 Paar Schaftstiefel, Gr. 43, zu kaufen gesucht. Watzenhof, Post Hemsbach a. d. Bgstr. Ruf 2029 Weinheim

Starke Einleg-Schweine zu verkauf. Adolf Kohler, Schweinehandlung, Wieblingen (Heidelbg.)

Neufundländer Hündin mit Stammbaum, Radio mit Lautsprecher, Grammophon, elektr., 120 Pl., zu verkf. Nüßlein, Leimen, Gossenbrunnen

Schöne deutsche **Schäferhündin** gutes Muttertier, zu verkaufen Heckerstraße 10

3 bis 4 amerikan. **Leghorn** 1941er Brut, gesund, gegen 3—4 Rhodeländer, auch 1941er Brut, zu tauschen gesucht. Watzenhof - Post Hemsbach (Bgstr.) Ruf 2029 Weinheim

Textilwaren-geschäft od. Lebensmittelgeschäft zu kauf. gesucht. Angebote unt. Nr. 140874VS an HB in Mhm.

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung

Die nachstehend aufgeführten, aus dem Monat September 1941 herrührenden Gebühren werden bis spätestens 18. Oktober 1941 zur Zahlung an die Stadtkasse fällig:

Gemeindegerichtsgebühren, Mieteinigungsamtsgebühren, Tiefbauamtsgebühren, Feuerversicherungsgebühren, Desinfektionsgebühren, Baugebühren, Ortsgerichtsgebühren, Verwaltungsgebühren und -Strafen.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wer nunmehr nicht bis zum 22. Oktober 1941 Zahlung leistet, hat nach den Vorschriften der badischen Gemeindebetreibungsordnung eine Versäumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. der Schuldigkeit zu entrichten.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Viernheim

Beiträge zum Reichsnährstand

Die Beiträge zum Reichsnährstand für 1941 sind nach den im Jahre 1938 ergangenen Bescheiden zu entrichten und am 25. Oktober 1941 fällig. Ich mache die Zahlungspflichtigen hierauf besonders aufmerksam, damit Weiterungen und Umkosten vermieden werden.

Viernheim, den 13. Okt. 1941.

Der Bürgermeister.

Stellenanzeigen

Wir suchen für sofort oder später

einen Betriebsingenieur für unsere Schlosserei und spanabhebende Bearbeitung,

einen Betriebsingenieur für die Ueberwachung u. Instandhaltung der gesamten elektrischen Anlagen und Maschinen, der Heizungsanlagen und sämtl. Baulichkeiten,

einen Bordfunker, Arbeitsvorbereiter, Kontrolleure möglichst aus dem Flugzeugbau. Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsforderung und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an: **Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H., Speyer am Rhein.**

Wir suchen und stellen laufd. ein: **Vorrichtungskontrolleure, Werkzeug- u. Vorrichtungsschlosser, Schlosser f. d. Waffenmeisterei, Maschinen- o. Motorenschlosser Elektriker für FT-Anlage, Spitzendreher, Klempner, Kupferschmiede, Schweißer, Spritzlackierer, Rundschleifer, Werkzeugschleifer**

Bewerbungen mit Angaben der Lohnforderung und des frühesten Eintrittstermins sind zu richt. an Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H., Speyer am Rhein. (21099V

Fleißiger, solider und **stadtkundiger Kraftfahrer** (Führerschein 2) für Stückgutverteilung in Mannheim-Ludwigshafen nebst Vororten in Dauerstellung gesucht. Mannheimer Paketfahrt-Ges. m. b. H., Verbindungskanal, linkes Ufer Nr. 3. —

Zuverlässige Person gleich welchen Alters, mögl. Radfahrer(in) für Botengänge und Inkasso gesucht. Angebote unter Nr. 66267 VS an „HB" Mannheim.

Nebenberufl. Mitarbeiter ges. zur Werbung für unsere Krankengeldzuschußkasse. Unsere neuen u. verbesserten Tarife geben die Gewähr für besonders gute Erfolge und einen hohen Nebenverdienst. Gutbeleumundete Bewerber wenden sich unter W 1286 durch Anzeigenmittler Carl Gößwein, Nürnberg-A.

Hausgehilfin gesucht sofort oder zum 1. November. Schröder, Augusta-Anlage 12.

Hausgehilfin gesucht welche selbständig kochen kann u. in den sonstigen Hausarbeiten bewandert ist, für ruhigen Haushalt. Zuschrift. erbeten unter Nr. 111 404 VS an d. Verlag des „HB"

Vertrauensstellung! Wegen Erkrankung unserer langjährigen Mitarbeiterin suchen wir per sofort oder baldmögl. Eintritt zuverlässige, erfahrene Wirtschafterin und Köchin (für bürgerliche Küche). Frau oder Fräulein in angenehme Dauerstellung in ruhiggeleg. Heim. Bindenheim Kniebis bei Freudenstadt, mittl. Schwarzw.

Frauen für leichte Arbeiten für halbe oder ganze Tage gesucht. - GURRIS K.-G., Mannheim-Neckarau, Eisenbahnstraße 2

Fräulein für Büro und Verkauf per sofort oder später gesucht. Zuschr. erbeten unt. Nr. 8845 B an den Verlag des HB Mannheim

Mieten und Vermieten

5—6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör in Mannheim zu mieten gesucht. Nähere Angaben unter Nr. 8890B an HB Mannheim

Größeres Mansardenzimmer mit Wasser und elektrisch. Licht. leer, zu vermieten an alleinsteh. Frau oder Fräulein, gegen Uebernahme von einigen Stunden Hausarbeit. Adresse zu erfr. unter Nr. 105 827 V im Verlag des HB Mhm.

Kauf und Verkauf

1 Elektromotor zu kauf. gesucht entweder 40 PS, Umdrehungszahl 1200—1400, od. 30 PS, Umdrehungszahl 1000, Spannung 220/380 Volt. Abstand von Grundplatte bis Mitte Ankerwelle 250—300 mm. — Angeb. erbeten unt. Nr. 196 600 V an den Verlag des HB Mannheim

Niederdruckdampfkessel ca. 16 qm Heizfläche, in tadellosem Zustand, zum sofortigen Kauf gesucht. - Angebote an Osmia-Füllhalterfabr. GmbH., Dossenheim

Eichen-Flurgarderobe Messing-Flurgarderobe, Terrarium Festung zu verkaufen. Anzusehen Samstag ab 15 Uhr. Meerwiesenstraße Nr. 22, 1 Treppe.

Die weltbekannte Qualität der Austria-Zigaretten ist auf eine mehr als 150-jährige Erfahrung in der Auswahl und der Mischung reiner, feiner Orienttabake begründet. Von der großzügigen Einkaufsorganisation im Orient beginnend bis zum technisch hochentwickelten Maschinenpark im Werk, dienen alle Kräfte der Erhaltung hoher Qualität.

Austria Zigaretten sind gut und ein besonderer Genuß von A-Z

MILDE SORTE 4 Pf. MEMPHIS 4 Pf. NIL 6 Pf.

Evang. Gottesdienstanzeiger

Sonntag, den 19. Oktober 1941.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Gemeinde Laufenburg.

Trinitatiskirche: 10 Uhr Scharnberger, 11.15 Uhr KG., 17 Uhr Abendmusik.

Neckarspitze: 10.30 Uhr Dr. Faulhaber, 11.30 Uhr KG.

Konkordienkirche: 10 Uhr Eröffnungsgottesdienst zum Konfirmandenunterricht, Luta, 11.15 Uhr KG., 18 Uhr Betz.

Christuskirche: 10 Uhr Dr. Weber, 11.15 Uhr KG.

Neuostheim: 10 Uhr Dr. Hauck, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Friedenskirche: 10 Uhr Burger, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Johanniskirche: 10 Uhr Scharf, 11.15 Uhr KG., 17 Uhr Emlein.

Markuskirche: 10 Uhr Speck, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Matthäuskirche: 10 Uhr Gänger, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche: 10 Uhr Jundt, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Eggenstraße: 9 Uhr Jundt.

Melanchthonkirche: 10 Uhr Hessig, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Auferstehungskirche: 10 Uhr Bodemer, 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Pauluskirche: 10 Uhr Dr. Berg, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Sandhofen: 10 Uhr Bartholomae, 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Siedlung Schönau: 8.30 Uhr Bartholomae, 10.30 Uhr KG.

Städt. Krankenhaus (Kapelle Stat. M 5): 9.30 Uhr Dr. Faulhaber.

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Scheel.

Feudenheim: 10 Uhr Kammerer, 11.15 Uhr Chri., Kammerer, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Friedrichsfeld: 10 Uhr Schönthal, 11 Uhr KG., 13 Uhr Chri., Schönthal, 17 Uhr Andacht.

Käfertal: 9 Uhr Chri. für männl. u. weibl. Jugend, Schäfer, 10 Uhr Schäfer, 11.15 Uhr KG.

Käfertal-Süd: 10 Uhr Betz, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Rheinau: 10 Uhr Luger, 11 Uhr KG.

Pfingstberg: 8.30 Uhr Lohr, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Seckenheim: 10 Uhr Dr. Duhm, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wallstadt: 11.15 Uhr KG., 14 Uhr Gedächtnisgottesdienst für d. Gefallenen, Adelmann.

Lazarettgottesdienst

Theresienkrankenhaus: 10.00 Uhr Grimm.

An Wochentagen:

Trinitatiskirche: Dienstag, 18.45 Uhr Scharnberger.

Konkordienkirche: Samstag, 18 Uhr Wochenschlußandacht.

Christuskirche: Mittwoch, 16 Uhr, Dr. Weber.

Friedenskirche: Mittwoch, 15 Uhr, Andacht.

Johanniskirche: Donnerstag, 18 Uhr, Emlein.

Markuskirche: Donnerstag, 18.30 Uhr, Speck.

Matthäuskirche: Mittwoch, 17.30 Uhr, Abendandacht.

Lutherkirche: Mittwoch, 15 Uhr, Walter, Samstag, 18 Uhr, Wochenschlußandacht.

Auferstehungskirche: Montag bis Samstag, 8 Uhr, Morgenandacht, Mittwoch, 19.30 Uhr, Bibelstunde.

Alt-Katholische Kirche

Schloßkirche: 10 Uhr.

Erlöserkirche (Gartenstadt): 10 Uhr.

Adler-Trumpf-Jun.-Cabriolet Opel 2 Liter Limousine, Wanderer 2 Liter Kabriolett, Aero 1 Liter Roadster, Anhänger für PKW, Pritsche und Plane, Standard-4-Rad-Lieferwagen zu verkaufen. Hans Schmitt, Automobile, Mannheim, N 7, 8, Fernsprecher 212 88.

Adler 2 Ltr. Limousine 4tür. Adler-Junior-Cabrio-Limous. zu verkaufen. Adlerwerke, Filiale Mannheim, Neckarauer Straße 130 bis 132, Fernsprecher Nr. 420 51 / 52

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Fußtapfen auf den Fliesen

bleiben bei der Küchenarbeit leider nicht aus. Sirax-fein zum Scheuern bringt sie rasch wieder weg und hinterläßt keine Kratzer. Dann glänzt der Fliesenboden so sauber, daß der Anblick eine wahre Freude ist.

Sirax Scheuerpulver mit dem Heinzelmännchen

hilft auch Seife sparen!

IMMER GLEICHBLEIBEND GUT – WEIL AUS DEN SIDOL-WERKEN

Jedem das Seine!

Die Seifenkarte läßt eine wahlweise Entnahme von „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche" oder „Waschmittel für Feinwäsche" zu. Diese Regelung wurde getroffen, um den verschiedenartigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Eine solch großzügige Handhabung setzt aber voraus, daß jeder das „Waschmittel für Feinwäsche" nur für die Feinwäsche und das „Waschpulver für Weiß-, Grob- und Buntwäsche" nur für das dafür vorgesehene Waschgut benutzt. Jede einseitige Entnahme gefährdet die elastische Einteilung und schädigt das Allgemeininteresse.

Wer weiß, worum es heute bei der Wäsche geht, der nimmt zum Waschen stets das richtige Paket.

MARCHIVUM

Heute neue Wochenschau!

Im Toben der Entscheidungsschlacht!

Luftkampf über dem Kanal - Vereidigung französischer Legionäre zum Kampf gegen den Bolschewismus - Finnischer Vorstoß am Onega-See - Die Insel Oesel nach der Einnahme durch unsere Truppen - Der stählerne Ring um Leningrad - Angriff rumänischer Verbände ostwärts des Dnjepr - Deutsche und rumänische Geleitzüge auf dem Schwarzen Meer Vorwärts auf der Halbinsel Krim - Die Durchbruchsschlacht am Asowschen Meer - Flug nach Kiew - Die Leistungen unserer Eisenbahnpioniere - Die große Entscheidungsschlacht im Osten - Ueber die Schlachtfelder von Wjasma und Brjansk geht es weiter vorwärts.

Im Hauptprogramm:

ALHAMBRA
Clarissa
Syb. Schmitz, Gustav Fröhlich, Gust. Diessl, Julia Serda, Werner Scharf, E. Brink, Alb. Florath, Josefine Dora
3.30 5.00 7.30 Uhr
Jugendl. Gb. 14 J. zugel.

SCHAUBURG
Weiße Sklaven
Panzerkreuzer Sebastopol
Camilla Horn, Theod. Loos, Werner Hinz, Agnes Straub, Fritz Kampers, Karl John
2.30 4.50 7.15 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Ein herrliches Lustspiel in Schnee und Sonne
von ansteckender Fröhlichkeit. Die beiden aus dem „Weißen Rausch" bekannten besten Skiakrobaten Europas
Guzzi Lantschner u. Walter Riml
wirken mit u. sind wieder von zwerchfellerschütternder Komik
Tollkühne Kunststücke auf Schlittschuhen - Bobrennen in der bezaubernd. Landschaft des Engadin- und Bernina-Gebietes
Wiederaufführung
Morgen Sonntag Jugend-Vorstellung vorm. 10.45 Uhr
Im Beiprogramm:
Die neueste Wochenschau

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Gaststätteninhaber
bittet um Angebote in Getränken aller Art, auch kleine Posten. Vermittlung angenehm. Angebote unter Nr. 196 955VR an den Verlag

Ketsch Haus mit schön angelegtem Garten zu verkaufen. Anzahlung 3—4000.- - Immobilienbüro Ernst Schäfer, Mannheim - K 1, 9.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Lachstürme entfesselt

Heinz Rühmann
Anny Ondra
Erika Heimke
Charlotte Susa
in dem Ufa-Lustspiel
DER GASMANN
Heute neue Wochenschau
Im Toben der Entscheidungsschlacht
Luftkampf über dem Kanal Vereidigung französischer Legionäre zum Kampf gegen den Bolschewismus - Finnischer Vorstoß am Onega-See - Die Insel Oesel nach der Einnahme Der stählerne Ring um Leningrad - Angriff der Rumänen ostwärts des Dnjepr - Deutsche u. rumän. Geleitzüge auf dem Schwarzen Meer - Die Durchbruchsschlacht am Asowschen Meer - Flug nach Kiew - Die Leistungen unserer Eisenbahnpioniere - Die große Schlacht im Osten - Über die Schlachtfelder von Wjasma u. Brjansk geht es weiter vorwärts
Beg. 2.00 5.05 7.30, Hptf. 3.30 5.50 8.15, So. 1.00 3.00 5.05 7.30, Hptf. 1.30 3.30 5.50 8.15. Jgdl. nicht zug.

UFA Film-Morgen-Veranstaltung
Sonntag vorm. 10.45 Uhr
Wir zeigen das komplette Tagesprogramm
„ANNELIE"
Die Geschichte eines Lebens
Neueste Wochenschau
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

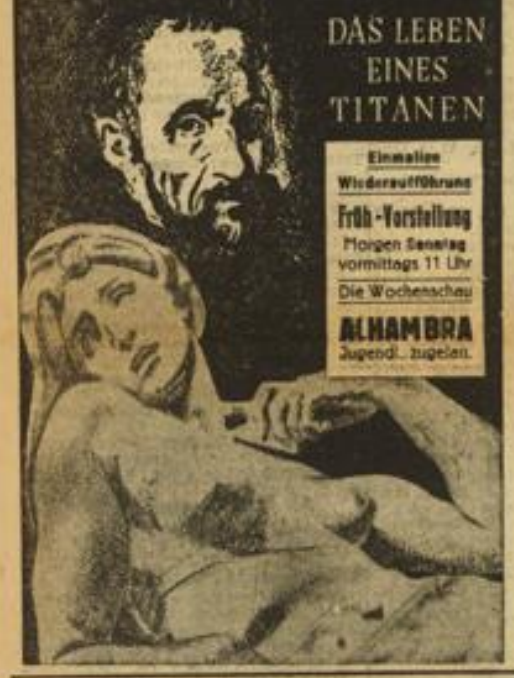
PALI J 1, 6
Montag letzter Tag
3 Kaiserjäger
Ein Film vom Land Tirol
mit Fritz Kampers, P. Richter, Else Elster u. a.
Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Tägl. von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffn.

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77
2 Märchen Vorstellungen
Heute Samstag 3 Uhr u. Sonntag 1.30
Der herrliche deutsche Märchen-Tonfilm von
Hänsel u. Gretel und der bösen Hexe
Dazu als 2. Märchen:
Vom Bäumchen, das andere Blätter hat gewollt (Farbtonfilm)
Außerdem das lustige Kasperspiel: Die verlor. Königskrone (Hohensteiner Puppenspiel)
Kinder: 30, 50, 70 Pfennig. Erwachsene: 20 Pfennig mehr.

UFA-PALAST
AB HEUTE DIE NEUE
DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Im Toben der Entscheidungsschlacht!
Luftkampf über dem Kanal - Vereidigung französischer Legionäre zum Kampf gegen den Bolschewismus - Finnischer Vorstoß am Onega-See - Die Insel Oesel nach der Einnahme durch unsere Truppen - Der stählerne Ring um Leningrad - Angriff rumänischer Verbände ostwärts des Dnjepr - Deutsche und rumänische Geleitzüge auf dem Schwarzen Meer - Vorwärts auf der Halbinsel Krim - Die Durchbruchsschlacht am Asowschen Meer - Flug nach Kiew - Die Leistungen unserer Eisenbahnpioniere Die große Entscheidungsschlacht im Osten - Ueber die Schlachtfelder von Wjasma und Brjansk geht es weiter vorwärts

3. Woche! Ein ungewöhnl. Erfolg!
Luise Ullrich, Karl L. Diehl, W. Krauß
Annelie
Die Geschichte eines Lebens
Beg.: 2.30 5.00 7.30, So.: 10.45 2.15 5.00 7.30
Für Jugendliche über 14 Jahren!

MICHELANGELO
DAS LEBEN EINES TITANEN



Einmalige Wiederaufführung
Früh-Vorstellung
Morgen Sonntag vormittags 11 Uhr
Die Wochenschau
ALHAMBRA
Jugendl. zugelas.

CAPITOL
Sonntag Beg.: 1.40
Heute
Lachstürme entfesselt
Hz. Rühmann in
Der Gasmann
Hauptfilm Beg. 4.05 6.10 8.15
Das große Ufa-Lustspiel mit Anny Ondra - Will Dohm, Ch. Susa, Leibelt
Wochenschau 3.35 5.40 7.45
Jugd. nicht zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
Ein neuer großer Prunkfilm aus der Glanzzeit Venedigs
Kapitän Orlando
Hauptfilm 3.35 5.45 7.55
mit P. Barbara, O. Toso
Ein Meisterwerk des abenteuerlichen Historienfilms!
Wochenschau 3.05 7.10 9.20
Jugd. nicht zugelassen!
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

National-Theater Mannheim
Samstag, den 18. Oktober 1941
Vorstellung Nr. 47 - Miete C Nr. 4
II. Sondermiete C Nr. 2
Der Waffenschmied
Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing
Musikal. Leitung: Werner Ellinger
Spielleitung: Erich Kronen
Anf. 17.30 Uhr - Ende nach 20 Uhr

Der Abendtrunk muß eine Freude bereiten - darum
FELSBIER
Das Bier des Kenners

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat
die Gaststätte für Jedermann
MANNHEIM P 6, an den Planken

Weinhaus Hütte Qu 3, 4
und im Heurigen - täglich Stimmungskonzert

PALMGARTEN
zwischen F 3 u. F 4
Täglich Beginn 20 Uhr, Ende 22 Uhr
Sonntag ab 16 Uhr
Bis 31. Oktober 1941
Sensations-Programm

Erich Röpnack im Reengagement	**Lina Pantzer** mit ihrem weltberühmten Papageien-Kabarett
Tipsy & Brow die herrlich. einzigartig. Exzentriker	**Allegro Trio** ein Karnevalsscherz
Lilo Ossyra bringt Tänze eigener Note	**2 Arontis** moderne Kraft-Akrobatik
Lilli Bonnet die erfolgreiche Tanzsoubrette	**Hilde Tyralle** die jugendl. charm. Solotänzerin

Eintritt frei!
Außer Samstag- und Sonntagabend Eintrittspreis 50 Pfennig
KABARETT

Das beliebte Ausflugziel
Flughafen-Gaststätte
MANNHEIM Fernruf 40385 Inh. H. Schneidbauer

CHRISTI Bettfedern
hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christl Nchf. Cham-Opf. 319

Sologesangunterricht
Gründliche Stimmbildung, Lied- und Partienstudium. - Dr. Alfred Wassermann, O 5, 14, Ruf 245 91.

Heißmangel-Geschäft
an kurzentschlossen. Käufer Umstände halber zu verkaufen. Barpreis 1500 M. Uebernahme sofort. Langerötterstr. 32, 2. St., Baumann

Mannheimer Herbstmarkt
(Herbstmesse)
täglich geöffnet
Bis 19. Oktober am Adolf Hitler-Ufer
Neuheiten-Verkauf auf dem Marktplatz
Zu zahlreichem Besuch ladet ein die
Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe

Auf dem Weg zum Luftschutzkeller
Trockenbrennstoff Esbit nicht vergessen! Damit ist rasch etwas Warmes zum Essen und Trinken zubereitet.
Ueberall erhältlich. Preis 20 Tabletten mit Kleinem Kochgestell 60 Pfg. Ausführliche Gebrauchsanweisung wird auch der Kartoffel-Verwertungs-Fabrik Stuttgart W 4
Esbit
Auch zum Feldpostversand zugelassen.

Detektiv-MENG Mannheim, D 5, 1

Verschiedenes

Grdl. Nachhilfe
in Engl., Franz. und Latein erteilt Fernruf Nr. 245 29

Aufforderung
Ich ersuche den Finder, der die am 7. Oktober auf dem Wege Qu 6 bis Hauptpost verlorene blaue Führerschein-Mappe gefund. hat, doch wenigstens den Führerschein sowie die Zulassung u. Arbeitsdienstpaß an den Inhaber zu senden oder gegen gute Belohn. auf dem Fundbüro abzugb.

Welche
kl. evgl. Familie im Odenwald nimmt ält., noch rüst., saub. Frau auf. Gutes Einkommen vorh. - Angeb. unter Nr. 8757 B an HB in Mhm.

HERSTELLER FEINER SPEZIALZIGARETTEN

Ankauf von Altgold, Altsilber, alt. Silbermünzen, Brillantschmuck
Nr. B & C 41/50469
Cäsar Fesenmeyer Mannheim, P 1, 3 Breite Straße